**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591 u. 176.

**Nr. 347. Halle a. S., Donnerstag, den 28. Juli. 1910.**

## Der Kampf in Spanien.

(Bericht aus Madrid.)

II.

1908 kam die religiöse Frage wieder in den Vordergrund, als die reaktionäre Regierung Mauras wie ein Alp auf dem Volke lastete. Eine liberale Kampagne wurde unter jubelndem Beifall in ganz Spanien organisiert, wie sie früher schon von Canalejas gemacht worden war, und in zwei programmatischen Reden in Zaragoza und Valladolid erklärte Moret folgendes:

„Man muß in einem Punkt übereinkommen und das ist das Gebiet der Gewissensfreiheit, das ist Kultusfreiheit, die erste Garantie der Zivilisation. Ich sagte es schon in der Versammlung im Teatro de la Princesa (in Madrid), das sei die Grundlage, die Substanz der Revolution des Jahres 1868, die gemacht wurde, um Spanien aus der Gewalt Roms herauszureißen, aus dem niedrigen Fanatismus. Heute stehen wir wieder, wo wir damals standen, schlimmer noch als vor dem 29. September 1868; denn jetzt ist das Recht frei und wir wissen es nicht zu erobern.

Alle Handlungen des Lebens, die Geburt, die Ehe und der Tod, müssen dem bürgerlichen Recht unterstehen, und vor allem das, worin das Leben wesentlich besteht, das ist die Erziehung, das ist der Unterricht, das ist die Bildung neuer Generationen."

Diese Erklärungen sind, neben dem gegen das Ueberhandnehmen der Orden vor 10 Jahren begonnenen Kampf, die Grundlage der gegenwärtigen Vorgänge. Am 31. Dezember 1908 sagte der gemäßigt liberale „Imparcial": „Ein Problem überragt augenblicklich alle andern: das der Gewissensfreiheit. Früher mußte man die Freiheit in den Schanzen der Schlacht verteidigen, wie bei der Belagerung von Bilboa (durch die Karlisten), heute gilt es, die Gewissen zu befreien von den Schanzen des Willens aus. Der Senor Moret hat zum Kampf angefeuert und hat den Klerikalismus als den Keim der Auflösung und als negative Kraft bezeichnet, die entschlossen ist, 50 Jahre von Kämpfen und Opfern für die Freiheit auszulöschen. Die reaktionären Organe machen gegen den hervorragenden liberalen Führer Front und sagen, daß er seine Kampagne zu weit führt, daß er seine Gedanken nicht wird durchführen können, wenn er zur Regierung kommt, daß er scheitern wird und daß er sogar Elementen nachgibt, die einen Druck auf die Krone ausüben wollen. Nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt. Er leistet der Monarchie einen großen Dienst, indem er sie mit dem Volk in Berührung bringt."

Das ist nur ein Beispiel von hundert Artikeln, wie sie damals geschrieben wurden, von hundert Reden, wie sie in ganz Spanien unter gewaltigem Beifall gehalten wurden. Inzwischen regierten die Klerikalen unter Maura fröhlich weiter, und wären vielleicht noch am Ruder, wenn der Krieg in Melilla und die damit zusammenhängende Julirevolte in Barcelona nicht gewesen wäre. Nach der Unterdrückung des Aufstandes gingen sie mit rücksichtsloser Grausamkeit vor, schlossen die religionslosen Schulen und kerkerten Schuldige und Unschuldige ein. Ob Ferrer schuldig war oder nicht, ist eine lebhaft erörterte Streitfrage, sicher ist jedenfalls, daß die Reaktion ein Opfer hat, ein Exempel wegen der Klosterbrände statuieren wollte, und das war Ferrer, der, das ist sicher, keineswegs der Hauptanführer war.

Im Herbst brachte Moret Maura zu Fall und dieser schwur ihm unversöhnliche Feindschaft. Schon am 8. Dezember 1909 schrieb „La Mannana", ohne doch der Sache Bedeutung beizulegen: „Maura verlangt als Sühne die Demission Morets und die Bildung eines Kabinetts unter einem andern liberalen Führer, der sich vor dem Lande mit einem Programm und einem Banner präsentiert, das den Traditionen der liberalen Partei entspricht." Nur allzu bald sollte dieser Wunsch zur Wirklichkeit werden. Nach hunderttägiger Regierung fiel Moret, wie schon einmal 1906, den Klerikalen zum Opfer, die ihm die Absicht, Religionsfreiheit zu gewähren, nicht verzeihen konnten.

Eine seiner ersten Handlungen im Herbst vorigen Jahres war die Erlaubnis, eine evangelische Schule in Puerto de Santa Maria (Andalusien) zu eröffnen, die durch die Intrigen der Jesuiten zwei Jahre lang geschlossen gehalten war. Am 3. Februar unterzeichnete der König ein Dekret, wodurch das Gesetzdekret vom 29. Juli 1874 wiederhergestellt wurde, und somit alle Schulen wieder geöffnet werden konnten, die in ihren Lehren nicht gegen die Moral, das Vaterland und die Gesetze verstoßen. Dies Dekret entfesselte einen klerikalen Sturm und am 9. Februar wurde Moret vom König „wie ein Lakei verabschiedet", und der viel radikalere Canalejas ergriff unter dem Beifall der klerikalen Presse, welche den Sturz Morets eher kannte, als er selbst, das Steuer der Regierung. Das sind die Tatsachen. Die Version des Hofes ist freilich eine andere. Moret soll sich zu sehr mit den Republikanern eingelassen haben, das habe verschiedenen liberalen Elementen mißfallen, und da die liberale Partei nicht mehr einig gewesen sei, habe der König Canalejas berufen müssen, der allen liberalen Gruppen genehm sei.

Kaum war Canalejas am Ruder, setzten die klerikalen Umtriebe gegen die Protestanten wieder ein. Am 28. Februar brachte der „Imparcial" unter der Spitzmarke „Radikale Politik" folgendes Telegramm: „Gegen alles Recht und Gerechtigkeit ist die evangelische Schule in Ibahernando geschlossen worden". Die Sache ging durch alle Zeitungen. Acht Tage später schrieb das Leibblatt des Unterrichtsministers Romanones „Diario Universal": „Der Unterrichtsminister hat die Eröffnung der Schule in Ibahernando telegraphisch angeordnet, da sie alle vorgeschriebenen Bedingungen besaß". Eine demokratisch sein wollende Regierung konnte nicht anders handeln. Interessant ist, daß „Diario Universal" auch noch sagte, der Bürgermeister und der Gouverneur hätten ohne Vorwissen des Ministers die Schule geschlossen, „gestützt auf Bestimmungen des Jahres 1876". Das trifft nun freilich nicht zu, hat aber doch vielleicht den ersten Anlaß gegeben, die Gesetzgebung des damaligen Jahres näher zu prüfen. Als der Vatikan auf die neu eingeleiteten Verhandlungen mit dem bekannten Verschleppungssystem antwortete, erließ zunächst Canalejas ein Rundschreiben an die Gouverneure, die 1901 nicht erfolgte Eintragung der Ordensgenossenschaften zu bewerkstelligen. Schon diese unschuldige Maßnahme erregte den Unwillen der Klerikalen. Als der Vatikan noch immer nicht Miene machte, zu antworten, hob Canalejas durch ein königliches Dekret vom 10. Juni das Dekret vom 23. Oktober 1876 in seinem zweiten Absatz auf. Somit wurden die Inschriften, Fahnen, Abzeichen, Anzeigen und alle übrigen äußeren Zeichen gestattet, welche die Gebäude, Zeremonien, Riten, Sitten und Gebräuche von anderen Konfessionen, als der Staatsreligion, zu erkennen geben. Auch gegen diese zahme Maßregel hat Rom protestiert, und die Verhandlungen wegen der Orden kommen keinen Schritt weiter. Nun geht Canalejas energischer vor und plant ein „Riegelgesetz", wonach bis auf weiteres neue Konzessionen für Ordensniederlassungen in Spanien nicht erteilt werden.

Mit dem Duldungserweiterungsgesetz ist Canalejas den Protestanten entgegengekommen, die in diesem Frühjahr eine energische Aktion „für Religionsfreiheit" unternommen haben. Zu tausenden sind Unterschriften gesammelt worden, und gleich die erste Versammlung am 11. März in Madrid hatte einen ungeahnten Erfolg. Versammlungen in Salamanca, Valencia, Barcelona, Santander, Sevilla, Logrono und Jerez folgten unter wachsendem Beifall und zweifellos haben dieselben nicht unwesentlich zu dem Toleranzdekret beigetragen.

Das liberale Volk begrüßt dies Dekret als willkommenen Anfang und hat am 3. Juli durch einen Umzug in Madrid, an dem 100 000 Menschen aus allen Ständen teilnahmen, seine Sympathie für die antiklerikale Politik kundgegeben, gleichzeitig um die Regierung zu ermuntern, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Die Meinung ist aber doch vielfach: „No hará nada". (Er wird nichts tun.)

Moret, den ich aufsuchte, um seine Meinung über die gegenwärtige Lage zu hören, sagte: „Ich weiß nicht recht, was ich zu der augenblicklichen Lage sagen soll. Ich fürchte, Canalejas wird sein antiklerikales Programm nicht durchführen können, da die Konservativen, durch deren Hilfe er ans Ruder gekommen ist, ihn nicht werden allzu weit gehen lassen. Eine Krise ist nicht ausgeschlossen. In der Kammer ist noch nichts geschehen, aber nächste Woche wird noch vor den Ferien die religiöse Frage angeschnitten werden; dann muß Canalejas Farbe bekennen."

Es drängt also alles auf Entscheidung.

*

## Deutsches Reich.

### Kiderlen bei Aehrenthal.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist Mittwoch früh 7 Uhr in Marienbad eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Sekretär des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Frhrn. v. Franckenstein und dem Vize-Bürgermeister Stadtrat Rubritius empfangen und wohnt als Gast der Stadt Marienbad in deren Schlosse „Luginsland", wo seinerzeit auch Kaiser Franz Josef abstieg. Um 10 Uhr begab sich der Staatssekretär zum Grafen Aehrenthal und verblieb bis zum Frühstück bei ihm.

In Wiener unterrichteten Kreisen wird der Zusammenkunft des deutschen Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter mit dem Grafen Aehrenthal in Marienbad irgendwelche wichtige politische Bedeutung abgesprochen.

„Die Begegnung", so heißt es in einem Telegramm aus Wien, „erfolgt nur aus rein äußerlichen Gründen, nachdem es sich seit Jahren als diplomatische Gepflogenheit herausgebildet hat, daß Diplomaten, die in die politische Leitung eines Dreibundstaates eintreten, sich den Staatsmännern der verbündeten Reiche vorstellen. Sicherlich wird durch einen solchen persönlichen Verkehr die Harmonie in den gemeinsamen Maßnahmen gestärkt, was ein politisches Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist; aber das wäre auch alles, worin sich der aktuelle politische Inhalt der Marienbader Begegnung ausdrücken würde. Die Politik des Dreibundes erfährt durch die Begegnung durchaus keine Aenderung. Auch alle Vermutungen, die an die Begegnung bezüglich der Türkei geknüpft werden, sind nicht stichhaltig. Durch die Persönlichkeit des Herrn v. Kiderlen-Wächter, der nun unter dem deutschen Reichskanzler, Herrn von Bethmann Hollweg, einen gewichtigen Einfluß auf die Leitung der deutschen Politik auszuüben berufen ist, wird keine Aenderung in dem alten bewährten Kurse des Dreibundes und dessen Operationsmethode gebracht werden. Herr v. Kiderlen-Wächter ist ebenso, wie es seine Vorgänger waren, durchdrungen von der Wichtigkeit der Festigung und Erhaltung des Dreibundes, für den augenblicklich kein Grund vorliegt, an einem internationalen Problem seine politische Kraft und Aktionsfähigkeit zu erproben."

### Revanche für den Protest.

Aus Erlangen wir dem „B. T." geschrieben:

Die Brüskierung der Erlanger Universität, die darin lag, daß dem Prorektor anläßlich der großen Hundertjahrfeier der Alma mater eine untergeordnete Auszeichnung, die silberne Luitpoldmedaille, verliehen wurde, hat die Ursache nicht allein in der Nichtverleihung des philosophischen Ehrendoktors an den Kultusminister, wie man anfangs glaubte. Der Hauptgrund ist, daß der (übrigens katholische) Prorektor die große Unvorsichtigkeit begangen hatte, den öffentlichen Aufruf zu der von der Burschenschaft Bubenruthia angeregten Protestversammlung gegen die Borromäus-Enzyklika mit zu unterzeichnen. So etwas läßt sich Seine ultramontane Kultusexzellenz natürlich nicht gefallen.

### Bahn frei für den Techniker.

Zum Präsidenten der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen ist vor kurzem, nicht wie es sonst bei solchen Aemtern Gebrauch ist, ein Jurist, sondern ein Techniker, nämlich der Lehrer an der technischen Hochschule zu Dresden Geh. Baurat Prof. Dr. Ulbricht ernannt worden.

Bei der Abschiedsfeier, die dem Scheidenden zu Ehren Sonnabend von den Vertretern der Lehrer- und Studentenschaft der Hochschule veranstaltet wurde, hob dies der Rektor Geh. Hofrat Dr. Helm in seiner Ansprache mit folgenden Worten hervor:

„Sie gehen von uns in ein hohes Staatsamt, das bisher nie einem Manne technischer Bildung anvertraut war. Sie scheiden von der Stätte der Technik, wie heutzutage unsere Kolonisten vom Mutterlande, um durch ihre Arbeit und ihr Leben Neuland dauernd zu sichern: Sie gehen als ein Pionier technischer Bildung. Und wiederum steht das Signal auf: Bahn frei dem deutschen Ingenieur!"

Der Rektor teilte Professor Ulbricht mit, daß ihm auf einstimmigen Antrag der Ingenieur- und mechanischen Abteilung die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen worden sei, und zwar in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete des Eisenbahn-Signal- und Sicherheitswesens, der Elektrotechnik und der Photometrie, in denen er in gleicher Weise Theorie und Praxis zu vereinigen verstanden habe.

### Rußland als Schiedsrichter zwischen Deutschland und England.

Dieser jedenfalls neue und eigenartige Gedanke findet sich in der „Nowoje Wremja". Das Blatt stellt Betrachtungen an über die Gefahr, die Englands Weltmachtstellung durch das Wachsen der deutschen Flotte droht. Hierbei läuft dem Blatt wieder einmal der hundertfach widerlegte Irrtum unter, daß unsere Flotte mit der Erfüllung des Flottengesetzes eine der englischen nahezu gleiche Stärke erreicht haben würde — 21 deutsche Dreadnoughts gegen 25 englische. Um die Wende des Jahres 1913—14 würde also eine kritische Zeit für die deutsch-englischen Beziehungen eintreten. Eine gewisse Hoffnung, daß es in dieser Zeit nicht zum Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden Ländern kommen wird, sieht die „Nowoje Wremja" allein in der großen Vorsicht Kaiser Wilhelms. Aber jedenfalls würden beide Länder Milliarden für ihre Rüstungen aufwenden. Und dieses Wettrüsten zwischen Deutschland und England — so sagt das Petersburger Blatt — ist vom Standpunkt der Menschlichkeit ein unbeschreiblicher Wahnsinn, da sich die die beiden ersten Völker Europas in einem zwecklosen Konkurrenzkampf erschöpfen. Rußland steht nun in historisch-gutnachbarlichen Beziehungen zu Deutschland und in einem engen Einvernehmen zu England. Das Schauspiel der deutsch-englischen Feindschaft, die nur mit schönen Redensarten verhüllt wird, aber schwer auf beiden Nationen lastet, ist für uns daher doppelt schmerzlich. Rußland kann also unter diesen Umständen wohl eines Tages berufen sein, das Amt eines Schiedsrichters zwischen den beiden Konkurrenten zu übernehmen.

Dahin wird's ja wohl kaum kommen.

## Parteinachrichten.

Die Christlich-Sozialen halten ihren Parteitag vom 11. bis 13. September in Siegen ab. Auf diesem Parteitag soll die Beratung des Entwurfs für ein neues Parteiprogramm fortgesetzt und über neue Parteisatzungen Beschluß gefaßt werden.

## Kleine politische Nachrichten.

**Herr v. Oldenburg-Januschau vor den Toren Berlins.**

Ein interessanter Besitzwechsel hat sich in der Nähe Berlins vollzogen. Das bekannte Reichstagsmitglied, Vorsitzender der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100728017/fragment/page=0001

Westpreußischen Landwirtschaftskammer, Kammerherr E. v. Oldenburg-Januschau, hat, wie der „Conf." mitteilt, durch Vermittelung der Herren Heinrich Mendelsohn und Curt Landsberg das dem Rittergutsbesitzer Lenz gehörige Rittergut Lichterfelde bei Ebereswalde zum Preise von 1½ Millionen Mark angekauft. Das Gut hat eine Größe von 4000 Morgen und grenzt an das königliche Jagdrevier Schorfheide-Hubertusstock. Wie verlautet, soll Herr v. Oldenburg-Januschau das Rittergut Lichterfelde erworben haben, um während der Reichstagssession in der Nähe von Berlin weilen zu können.

**Die Frage einer Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild, Geflügel und Fische**

will der neue Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser prüfen. Er äußerte sich über die Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild, Geflügel und Fische gegenüber einem Vertreter der „Allgem. Fleischer-Zeitung", er sei bereit, in eine Prüfung der Frage einzutreten und sich zu diesem Behufe mit den zuständigen Instanzen in Verbindung zu setzen.

**Streik der Hanauer Straßenbahnangestellten.**

Das Personal der Hanauer elektrischen Straßenbahn ist Mittwoch in den Ausstand getreten. Die Differenz zwischen Betriebsleitung und Personal wurde hervorgerufen durch einen mit dem Fahrscheinverkauf sich befassenden Zeitungsartikel der Betriebsleitung, in welchem das Personal eine schwere Beleidigung und Unterschiebung betrügerischer Handlungen erblickt. Letzteres verlangte eine Ehrenerklärung, und da diese verweigert wurde, legten die Leute die Arbeit nieder.

### Hof- und Personalnachrichten.

Die „Hohenzollern" ist Mittwoch vormittag mit dem Kaiser an Bord in Bergen eingetroffen.

Die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim unternahmen von Kassel aus Mittwoch früh mit großem Gefolge in Vierspännern einen Ausflug in die Berge. In Wilhelmshöhe trafen der Herzog und die Herzogin von Koburg zum Besuch der Kaiserin ein. — Was die Reise der Kaiserin nach Wien anbelangt, so bestätigt es sich, daß an den österreichischen Hof bereits eine unverbindliche Anfrage gerichtet wurde und auch eine bejahende Antwort eingelaufen ist.

Der Herzog-Regent und die Herzogin von Braunschweig sind am Mittwoch gegen Mittag nach siebenmonatiger Abwesenheit in Braunschweig wieder eingetroffen und von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen worden. Das Publikum bereitete den Heimgekehrten einen herzlichen Empfang.

# Ausland.

### König Viktor Emanuels Friedensidee.

Die römischen Blätter setzen die Erörterungen über die Mitteilungen des französischen Senators Gervais im „Matin" fort. Was Gervais da von der Idee des Königs von Italien, auf Grund internationaler Vereinbarungen die Seerüstungen und Schiffsbauten zu beschränken, erzählte, hat in Rom niemanden überrascht. Man weiß in Italien, daß König Viktor Emanuel durchaus kein Bewunderer des bewaffneten Friedens ist. Trotzdem glaubt man, daß Senator Gervais zu weit geht, wenn er von positiven Vorschlägen spricht, die der König dem Kaiser Wilhelm gemacht haben soll, um eine Einschränkung der Schiffsbauten anzuregen. Solche konkreten Vorschläge sind, wie in römischen unterrichteten Kreisen versichert wird, nie gemacht worden. Ob Senator Gervais diese Behauptung nicht lanciert hat, um den deutschen Kaiser wieder einmal als das große Hemmnis auf dem Wege zur Abrüstung hinzustellen?

### Dreihundert Kriegsschiffe in Parade.

König Georg von England ist in dem Seebade Torquai an der Südküste von Devonshire eingetroffen. Dreihundert Kriegsschiffe mit 50 000 Offizieren und Matrosen an Bord, bestehend aus der Heimflotte, der Mittelmeerflotte und der Atlantischen Flotte, liegen in der Tor-Bai. Nachdem die königliche Jacht „Victoria and Albert" mit dem König, der Königin, der Prinzessin May und dem Prinzen Georg an Bord 24 Stunden hindurch wegen schlechten Wetters aufgehalten worden war, traf sie am Dienstag, von dem Kreuzer „Trochane" begleitet, dort ein. Wegen der Nationaltrauer war kein Flaggenschmuck angelegt worden, nur die Masten waren beflaggt. Die Musik hatte in Paradestellung Aufstellung genommen, spielte jedoch nicht. So fuhr die Jacht des Königs in tiefem Schweigen an den Kriegsschiffen vorbei. Die Flotte war in zwei Sektionen geteilt, deren erste vom Admiral Sir William Man, die zweite vom Vizeadmiral E. Poë kommandiert wird. Das Manöver bestand aus einer Schießübung und einem Angriff von Torpedobooten auf Flaggschiffe. Die Operationen fanden 20 Meilen von der Küste entfernt statt. Näheres ist unbekannt, da keinerlei Details bekannt gegeben wurden und sich auch keine Berichterstatter an Bord befanden. Der einzige fremde Besucher war ein japanischer Marineoffizier.

Der bekannte englische Aviatiker Graham White beabsichtigte, wenn irgend möglich, über die Flotte hinwegzufliegen.

### Ein Ruf Kitcheners nach China.

Aus London wird gemeldet:

Der Pekinger Korrespondent des „Daily Expreß" berichtet, daß die chinesische Regierung Anstrengungen mache, sich die Dienste Lord Kitcheners zur Reorganisation der chinesischen Armee zu sichern. Eine Andeutung in dieser Richtung war schon gemacht worden, als Kitchener sich in China befand, doch stellte man ihm natürlich kein direktes Anerbieten, da die Chinesen es für unwahrscheinlich hielten, daß England auf die Dienste eines so bewährten Mannes verzichten würde. Nunmehr wird jedoch die Idee ernsthaft wieder aufgenommen; ein hoher chinesischer Würdenträger erklärt, daß die Regierung jedes Gehalt zahlen wolle, das Kitchener fordert.

### Worte statt Taten.

Aus Konstantinopel wird gedrahtet:

Die Machthaber der Türkei sind offenbar entschlossen, Griechenland gegenüber ihre Souveränitätsrechte auf Kreta mit allen Mitteln zu wahren. Sie betonen aufs neue, daß die Delegierten Kretas nicht zu der griechischen Nationalversammlung zugelassen werden dürften, und halten den Augenblick für geeignet, diesen ihren Standpunkt nochmals vor der Oeffentlichkeit klarzulegen.

So erklärte der türkische Gesandte in Athen im „Tanin" in einem Interview, er habe die griechische Regierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei im Falle der Aufnahme von kretischen Delegierten in die griechische Nationalversammlung der Kriegserklärung nicht ausweichen könne.

### Liberia als amerikanisches Schutzgebiet.

Die englische Presse meldet, einem Telegramm des „B. T." zufolge, die Annexion Liberias durch die Vereinigten Staaten und bemerkt dazu, daß dieser Schritt nach Verständigung mit Berlin, Paris und London geschehen sei. Die „Daily Mail" begrüßt in einem Leitartikel Amerikas Eintreten in die Reihen der afrikanischen Kolonialmächte mit Freuden und bemerkt, daß nunmehr Amerika mit den europäischen Großmächten durch seinen neuesten Kolonialbesitz direkt benachbart würde. Die Annexion sei eine Folge der Rooseveltschen Politik. Seit dem Fall von Port Arthur sei kein Ereignis für die internationale Politik so wichtig gewesen wie dieses, und die nächsten zwanzig Jahre würden die Folgen zeigen.

### Kleine Tagesnachrichten.

**Englische Besorgnis vor den deutschen Schiffsgeschützen.**

Im englischen Unterhaus wird heute Kapitän Faber das „neue 34-Zentimeter-Geschütz Deutschlands" zur Sprache bringen. Er wird den Premierminister fragen, ob es ihm bekannt sei, daß das deutsche 34-Zentimeter-Geschütz Geschosse von 1600 Pfund schleudere, während die schwersten englischen Projektile nur 1250 Pfund wiegen, woraus sich ein Gewicht von nur 147 900 Pfund für die britische Breitseite gegen 161 000 Pfund für die deutsche Breitseite ergebe. Er wird ferner fragen, ob die Regierung es unter diesen Umständen nicht für angezeigt halte, eine Anleihe von 50 Millionen Pfund aufzunehmen und mit diesem Gelde Englands absolute Ueberlegenheit zur See zu sichern.

**Aus dem ungarischen Parlament.**

Die Indemnitäts- und die Rekrutierungsvorlage sind im ungarischen Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit angenommen worden. Hierdurch ist der außergesetzliche Zustand beendet, der durch die Ablehnung des Staatshaushaltsgesetzes und die Verweigerung der Rekrutenbewilligung entstanden war.

**Blutige Zwistigkeiten zwischen griechischen Offizieren.**

Die Reibungen zwischen den griechischen Offizieren dauern fort. In Athen fand kürzlich ein Wortwechsel über den Militärbund zwischen einem entlassenen Major namens Nikakis und einem Hauptmann des Intendanturwesens namens Kolkuvaros statt, wobei Kolkuvaros den Revolver zog und den Major anschoß. In Larissa fand ein Pistolenduell zwischen dem Rittmeister Dexaras und dem Kavallerieleutnant Standalis statt, dessen Frau mit dem Rittmeister ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Rittmeister wurde schwer verwundet.

**Erste Anerkennung des Präsidenten Madriz.**

Der Vertreter des Präsidenten Madriz von Nikaragua in Buenos Aires ist vom argentinischen Präsidenten in Audienz empfangen und als Gesandter der mittelamerikanischen Republik anerkannt worden. Das ist ein bemerkenswerter Schritt im Hinblick auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

# Kongresse und Verbandstage.

### IX. Deutscher Stenographentag Gabelsberger.

**Stuttgart**, 24. Juli.

Der IX. Deutsche Stenographentag Gabelsberger, der unter dem Protektorat König Wilhelms II. von Württemberg in der Zeit vom 23. bis 27. Juli hier abgehalten wird und an dem sich über 3000 aus ganz Deutschland, Oesterreich und der Schweiz zusammengekommene Personen beteiligen, begann gestern abend mit einem Empfangsabend in dem reich geschmückten Festsaal der Liederhalle, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes, Professor Pfaff-Darmstadt, dankte, von stürmischem Beifall begrüßt, für den freundlichen Empfang und sprach seine Freude darüber aus, daß die Feier eines Festes beginne, wie es die stenographische Oeffentlichkeit bis jetzt noch nicht erlebt habe. Der Redner dankte dann den Stuttgarter Ausschüssen, besonders dem Vorsitzenden, Baurat Hofacker, und dem Geschäftsführer des Stenographentages, Kammerstenographen Eduard Schaible, sowie dessen Familie für die hingebungsvolle, umsichtige Tätigkeit bei den Vorbereitungen für den Stenographentag. Sodann erfolgte die Uebergabe des Bundesbanners durch den Vorsitzenden des braunschweigischen Vereins, Eisenbahnsekretär Leue, an Baurat Hofacker.

Der Sonntag begann um ½10 Uhr in sieben verschiedenen Schulgebäuden mit dem Wettschreiben, an dem sich über 2000 Damen und Herren in Abteilungsstufen von 120—360 Silben pro Minute beteiligten. Die Diktatdauer betrug jeweils 5 Minuten, von denen 3 Minuten erst nach dem Diktat zur Uebertragung bestimmt wurden. Schon von ½12 Uhr an füllte sich der Festsaal der Liederhalle, in dem um 12 Uhr die

**feierliche Eröffnung des Stenographentages**

in Gegenwart zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden stattfand, unter ihnen Oberstudienrat Dr. Haas als Vertreter des Kultusministeriums, Generalleutnant Frhr. von Soden, Generalleutnant v. Scharpff, Regierungsdirektor Dr. v. Hieber, Oberamtmann Beutel als Vertreter der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Prof. Huber als Vertreter des Gewerbeoberschulrats, Gemeinderat Dr. Ludwig als Vertreter der Stadtverwaltung, Geheimer Kommerzienrat v. Widenmann als Vertreter der Stuttgarter Handelskammer, ein Vertreter des Kriegsministeriums und andere. Nach einem Orgelvortrag, sowie einem Chor des Gesangvereins Gutenberg eröffnete der Bundesvorsitzende Prof. Pfaff, stürmisch begrüßt, den Stenographentag. Er berief als weitere Vorsitzende Baurat Hofacker und Bezirksschulinspektor Jahn-Wien. Der Redner dankte dann für die Uebernahme des Protektorats durch den König und betonte, daß die Stenographenvereine nicht nur Pflegestätten des stenographischen Lebens, sondern auch Heimstätten des deutschen Idealismus seien, dem Kulturfortschritt dienten und ihre Mitglieder geschickt machten für den vaterländischen Dienst. Er schlug dann die Absendung von Huldigungstelegrammen an den Kaiser, den König von Württemberg, den Kaiser von Oesterreich, den Prinzregenten von Bayern, den König von Sachsen und den Großherzog von Sachsen-Weimar vor, womit sich die Versammlung unter stürmischem Beifall einverstanden erklärte. Schließlich begrüßte er die Ehrengäste, besonders die Vertreter der Regierungen von Oesterreich, Bayern, Sachsen und Sachsen-Weimar. Der Redner schloß: Möge die Tagung einen Verlauf nehmen, der der Gabelsbergerschen Schule würdig ist und möge sie das Ziel einer deutschen Einheitsschnellschrift erreichen helfen! Oberstudienrat Dr. Haas hieß nunmehr im Namen und im Auftrage der K. Württ. Staatsregierung die Anwesenden herzlich willkommen. Regierungsrat Schilling begrüßte namens des österreichischen Ministeriums des Kultus und des Unterrichts, Geistlicher Rat Professor Altenedder-München namens der K. Bayerischen Regierung und des Kgl. Bayerischen Stenographischen Instituts, Oberregierungsrat Prof. Dr. Clemens namens der Kgl. Sächsischen Regierung den Stenographentag. Alle drei Redner betonten unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, daß in ihren Ländern die Einheitsstenographie bereits durch das Gabelsbergersche System eingeführt sei. Ferner sprachen Oberschultat Dr. Krumbholz als Vertreter der Großherzoglichen Regierung von Sachsen-Weimar, Gemeinderat Dr. Ludwig als Vertreter der Stadt Stuttgart, Geh. Kommerzienrat v. Widenmann als Vertreter der Stuttgarter Handelskammer, Bureauchef Bayer-Kopenhagen als Autor der Uebertragung des Gabelsbergerschen Systems in das Dänische, der zugleich die Versammelten zur Teilnahme am 5. internationalen Stenographentag, der 1911 in Kopenhagen stattfindet, einlud. Der Bundesvorsitzende erstattete hierauf einen kurzen Geschäftsbericht über die letzten fünf Jahre. Hervorzuheben ist, daß der Bund 2000 Vereine mit etwa 90 000 Mitgliedern in sich vereinigt und damit die weitaus größte stenographische Organisation der Welt darstellt.

**Oberrealschuldirektor Dr. Gaster hielt nunmehr den**

**Festvortrag über die deutsche Einheitsstenographie.**

Er erinnerte daran, daß Gabelsberger, der mit genialer Begabung und eiserner Energie die deutsche Stenographie erfunden habe, schon vor mehr als zwei Menschenaltern auch das Ziel gesteckt habe, nach dem alle Jünger Gabelsbergers im Sinne des Meisters streben sollten, das Ziel einer deutschen Einheitsstenographie. Der Redner, der zu Pfingsten 1901 zum ersten Male eine Zusammenkunft der führenden Persönlichkeiten der stenographischen Schulen Gabelsberger und Stolze-Schrey in Dresden veranlaßt hatte, behandelte zunächst die Stellung der einzelnen deutschen Bundesregierungen gegenüber der Stenographie. An Hand der Erlasse und Aeußerungen der Regierungsvertreter in den Parlamenten wies er nach, daß der große Nutzen einer allgemeinen Verbreitung der Stenographie in Süddeutschland und in Oesterreich schon frühzeitig erkannt worden ist, so daß in diesen Gebieten, denen sich in Norddeutschland auch das Königreich Sachsen anschloß, seit langen Jahren eine Einheitsstenographie dadurch geschaffen wurde, daß das System Gabelsberger in allen höheren Schulen, zum Teil auch in den mittleren Schulen, als amtlicher Unterrichtsgegenstand, und zwar mit Ausschluß anderer Systeme, eingeführt wurde. Diesem Beispiel folgten dann auch einige kleinere norddeutsche Staaten. Der größte norddeutsche Staat, Preußen, hat seine der Stenographie gegenüber bewiesene Gleichgültigkeit nun dadurch gebüßt, daß in keinem Lande der Welt ein so öder und unerquicklicher Systemstreit seit Jahrzehnten tobt, wie in diesem Staate, der doch sonst in den Fragen des Unterrichts gern die Führung übernimmt. Jetzt ist freilich auch Preußen bemüht, einen Ausweg zu finden, nachdem sich sowohl der deutsche Reichstag als auch der preußische Landtag einstimmig für die Herbeiführung einer deutschen Einheitsstenographie ausgesprochen haben, und sowohl der geschäftliche als auch der amtliche Verkehr der Verwendung der Stenographie in Verbindung mit der Schreibmaschine immer breiteren Platz einräumen mußten.. Der Plan des jetzigen Führers der Schule Gabelsberger, Prof. Pfaff-Darmstadt, durch Verhandlungen zwischen den verschiedenen stenographischen Systemen zu einem einheitlichen System zu gelangen, wobei freilich von allen Seiten Opfer zu bringen wären, wird jetzt von Preußen gefördert, das Hauptverdienst fällt freilich dem Reichsamtdes Innern zu, das schon die erste amtliche Konferenz von Vertretern der größeren deutschen Bundesstaaten und Oesterreich in Berlin veranstaltete. Als Ergebnis der Konferenz kann festgestellt werden, daß es der feste Wille der Regierungen ist, die Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie kräftig zu unterstützen, so daß man die Hoffnung hegen kann, daß das Stadium unfruchtbarer Streitigkeiten überwunden ist.

Schon heute kann mit aller Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß die Frage der Einheitsstenographie gelöst werden wird und daß in dieser Einheitsstenographie Gabelsbergers Schöpfung weiterleben wird. Der Vortrag schloß mit der Mahnung Gabelsbergers an seine Schüler:

Was ich fand, das gab ich hin,
Um Nutzen zu verbreiten.
O möge stets ein gleicher Sinn
Auch meine Schüler leiten!

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Festrede übergab der Vorsitzende des Braunschweigischen Verbandes, Eisenbahnsekretär Leue, dem Bundesvorsitzenden Prof. Pfaff unter Hervorhebung seiner unvergeßlichen Verdienste als Ehrengabe des Bundes eine silberne Reproduktion des Denkmals Gabelsbergers in München. Prof Pfaff dankte, worauf mit einem nochmaligen Liedervortrag des Gesangvereins Gutenberg die imposante Feier schloß.

# Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. Juli.

### Ausbildung für die Leitung ländlicher Fortbildungsschulen.

Unlängst fand im Hotel „Zum Kronprinzen" hier die Eröffnung des Kursus zur Ausbildung von Lehrern unserer Provinz Sachsen für die Leitung von ländlichen Fortbildungsschulen statt.

Die Eröffnung erfolgte durch den Oberpräsidialrat Breier-Magdeburg. Mit der Leitung des vierwöchigen Kursus ist der bekannte Schulrat und Kreisschulinspektor Pollack zu Treffurt, Kreis Worbis, betraut. In der Eröffnungsrede bemerkte der Oberpräsidialrat folgendes:

Die Notwendigkeit der ländlichen Fortbildungsschulen hat man schon längst allgemein anerkannt. Der Provinziallandtag hat sich dafür erklärt und ein Gesuch an den Landtag eingereicht, damit den Landgemeinden schon jetzt durch Ortsstatut erlaubt werde, einen obligatorischen Unterricht einführen zu dürfen bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung. Wichtigster Zweck der Fortbildungsschulen ist Pflege der Heimatsliebe in den Zöglingen; Erweckung der Ehrfurcht gegen die staatlichen Einrichtungen, insbesondere gegen dessen Oberhaupt.

Nach der Eröffnung begann Schulrat Pollack die erste Vor-Unterrichtsstunde über „Fortbildungsschulkunde".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100728017/fragment/page=0002

tragender bezeichnete die Fortbildungsschule als die „Krönung des Schulunterrichts“, welche die Lücke vom Austritt des Schülers aus der Volksschule bis zu dessen Eintritt ins Heer ausfüllen müsse. In seinem Vortrage sprach er sodann über die bisherigen Hemmnisse der ländlichen Fortbildungsschule, über innere und äußere Organisation, Lehrstoff usw. und faßte am Schluß das Dargebotene in Thesen zusammen.

Hierauf hielt Dr. Zecher einen interessanten Vortrag über Volkswirtschaftslehre in ländlichen Fortbildungsschulen. 40 Lehrer aus allen Teilen unserer Provinz sind zu diesem Kursus einberufen worden.

### Strafantrag nach der Entlassung.

Das Kammergericht fällte eine für Herrschaften und Dienstboten recht beachtliche Entscheidung.

Ein Dienstmädchen B. aus Sachsen hatte von seiner Dienstherrin die Entlassung erhalten, nachdem sie vorher unbefugt den Dienst verlassen hatte. Die Entlassung erfolgte in Gegenwart eines Polizeibeamten. Bei dieser Gelegenheit sagte die Dienstherrin, sie könne das Mädchen nicht behalten; zur gleichen Stunde übergab sie dem Beamten einen Strafantrag, weil das Mädchen am Tage vorher den Dienst verlassen hatte.

Während das Landgericht das Mädchen verurteilte, erkannte das Kammergericht zugunsten des Mädchens auf Einstellung des Verfahrens und führte u. a. aus, es könne nicht angenommen werden, daß der Strafantrag rechtmäßig gestellt worden sei. Der § 1 des maßgebenden Gesetzes von 1854 sei dahin auszulegen, daß der Strafantrag vor der Entlassung gestellt werden müsse, wenn Bestrafung eintreten solle. Im vorliegenden Falle sei der Strafantrag nach der Entlassung dem Beamten übergeben worden. Ein Strafantrag nach der Entlassung könne nicht als rechtswirksam angesehen werden.

### Der Ausstand der Klempner

und Installateure ist beendet worden. Es kam ein neuer Tarifzustande, der bis 1913 gelten soll und jedem Arbeiter, je nach Altersstufe, eine Lohnerhöhung bis zu 5 Pfg. pro Stunde bringt.

### Entomologische Gesellschaft.

In der jüngsten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ hielt Herr Daehne einen Vortrag über die umfassenden Vererbungsversuche, die Tower an der von Carnegie eigens für experimentelle Entwicklungsgeschichte gegründeten und überreich dotierten (!) Carnegie Institution of Washington ausgeführt hat. Abgesehen von einer ganzen Anzahl sonstiger wichtiger Feststellungen erzielte Tower durch Einwirkung thermischer Reize auf den Kartoffelschädling Leptinotarsa decemlineata — 1875 als „Koloradokäfer“ auch in Europa eingeschleppt — künstlich eine Reihe in der freien Natur vorkommender Lokalvarietäten. Und zwar nach Belieben mit unvererbbaren oder mit vererbbaren Charakteren, je nachdem er die Reize auf die Puppen oder auf die fertigen Käfer zur Zeit der Eireife wirken ließ. Sogar von denselben Mutterkäfern erhielt er sowohl weiter vererbbare Abänderungen als auch den Eltern genau gleiche Nachkommen, indem er z. B. die Mutterkäfer zur Reifezeit der drei ersten Eiportionen beeinflußte, zur Zeit der zwei letzten Eiportionen aber unter normalen Verhältnissen ließ. So hat in dem großen Streit der Vererbungslehren, der durch Darwin in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt, in der ganzen Kulturwelt widerhallt und sich neuerdings immer mehr zu einem Zweikampf zwischen Lamarckismus und Weismannismus zugespitzt hat, die Entomologie ein ausschlaggebendes Gewicht in die Wagschale des letzteren gelegt.

Herr Rosenbaum erläuterte die Anatomie des Filterapparates im Pylorusmagen höherer Krebse (Malakostraka). In der Mitte des Magens drückt eine unten ausgehöhlte, chitinöse Platte die Nahrung gegen ein dichtes, von der unteren Magenwand schräg nach oben gerichtetes Borstensystem, das die flüssigen Bestandteile abfiltriert, während die harten, unverdaulichen Reste in den chitinisierten Enddarm abgeleitet werden. Ferner sprach Herr Rosenbaum über die Jordanschen Untersuchungen über die Leistungen des Gehirns bei krebsartigen Tieren. Im Gegensatz zu den Schnecken, bei denen das Gehirn alle Muskeln gleichmäßig quantitativ beeinflußt, wirkt es bei den krebsartigen nur auf besondere Muskelgruppen, was sich sehr anschaulich beweisen läßt, wenn man bei einseitig enthirnten Krabben die Wirkung des Gehirns durch elektrische Reizung der vom Gehirn ausgehenden Nervenstränge der Schlundkommissur ersetzt.

Herr Dr. med. Schwarzenbeck sprach über das Vorkommen und die Gewohnheiten des äußerst flüchtigen grauen Prachtkäfers Anthaxia quadripunctata, den er im Stakendorfer Busch (Bitterfeld-Zörbig) auf Habichtskräutern fand.

Herr Spöttel schilderte Systematik und Biologie einer Zenturie Käfer, die er bei Schmiedefeld (Thür.) in einer Höhenlage von 700—800 Metern erbeutet hatte.

Zum Schluß teilten die Herren Kleine, Dr. Schwarzenbeck und Daehne neue, eigene Beobachtungen über den Fang und das Verzehren verschiedener Schmetterlinge durch einheimische Vögel mit. Diese Tatsache wird von weitbekannten Fachgelehrten, hauptsächlich aus theoretischen Erwägungen heraus, ebenso energisch bestritten, wie von bekannten praktischen Entomologen auf Grund eigener Beobachtungen behauptet.

### Anfechtung eines zuerkannten Rentenanspruchs bei Besserung der Erwerbsfähigkeit.

In dem im nachstehenden wiedergegebenen Rechtsstreit bringt das Reichsgericht zum Ausdruck, daß der durch Unfall Verletzte trotz einem zu seinen Gunsten lautenden Feststellungsurteil sich einer Untersuchung unterziehen muß, wenn begründeter Anlaß zur Annahme der Besserung seines Zustandes besteht.

Es handelt sich um einen Rechtsstreit des Versicherungsbeamten H. in Hannover gegen die Straßenbahn Hannover. H. ist im März 1906 bei einem Zusammenstoß zweier Wagen der genannten Straßenbahn verunglückt. Nach Zubilligung von 360,50 Mark an den Verunglückten, erkannte das Landgericht Hannover noch: „Es wird festgestellt, daß dem Kläger ein höherer Rentenanspruch als auf der Grundlage der zu ⅔ geminderten Erwerbsfähigkeit nicht zusteht . . .“

In dem vorliegenden Prozeß über die Höhe der Entschädigung trat die beklagte Straßenbahn mit der Behauptung auf, Kläger mache größere Fußpartien und sei mithin seine Erwerbsfähigkeit nicht mehr zur Hälfte beeinträchtigt. Das Landgericht stellte sich nunmehr auf das rechtskräftige Teilurteil des ersten Prozesses, wonach der Kläger einen Ersatzanspruch auf die Hälfte seines gewöhnlichen Verdienstes habe.

Die Berufung der Beklagten wurde vom Oberlandesgericht Celle zurückgewiesen. Dagegen hat nunmehr das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und weiteren Prüfung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Es erklärt dazu in seinen Entscheidungsgründen: „Dagegen beanstandet die Revision mit Recht, daß die Vorinstanzen ohne zureichende Gründe von der Annahme ausgehen, die Erwerbsfähigkeit des Klägers sei auch jetzt noch um die Hälfte gemindert. Wenn die Beklagte behauptet, Kläger mache jetzt längere Spaziergänge, sogar größere Bergpartien, und eine Aufnahme des Klägers in die Göttinger Universitätsklinik auf ihre Kosten zur Feststellung seines Gesundheitszustandes beantragte, so erledigt sich dieses Vorbringen nicht mit der Rechtskraft des Urteils vom 2. April 1908, enthält vielmehr einen an sich zulässigen Beweisantritt dafür, daß sich das Befinden des Klägers gebessert habe und seine Erwerbsfähigkeit nicht mehr um die Hälfte herabgemindert sei. Daß die Vorinstanzen auf diesen Beweis nicht eingegangen sind, beruht, soweit ersichtlich, auf einer irrigen Ansicht über die Tragweite der Rechtskraft des Feststellungsurteils. Selbst dann, wenn in dem Urteile vom 2. April 1908 nicht ausdrücklich von einer möglichen Aenderung in dem Zustande des Klägers die Rede wäre, würde sich die in ihm enthaltene positive Feststellung nur auf die Zeit seines Erlasses beziehen und der Beklagten in einem späteren auf Leistung gerichteten Prozesse nicht das Recht nehmen, Tatsachen vorzubringen, die die getroffene Feststellung als nicht mehr zutreffend erscheinen lassen. Im Wege des § 323 Z. P. O. kann dies nicht geschehen, da diese Vorschrift sich nur auf den Fall der Verurteilung zukünftig fällig werdenden Leistungen bezieht und auf Feststellungsklagen nicht anwendbar ist.“ (Akt. Z. VI. 268/09.)

# Provinzial-Nachrichten.

## Die Mörder des Leipziger Ehepaares Friedrich nach 1½ Jahren verhaftet?

Ein Kapitalverbrechen, das vor 1¾ Jahren in Leipzig ungeheures Aufsehen erregte und die indirekte Veranlassung zu einer Reihe von Erpressungen gegeben hat, scheint jetzt seiner Aufklärung nahe zu sein. Wir erhalten nachstehende Meldungen:

**Leipzig**, 27. Juli. Im November 1908 erregte in Leipzig der Mord des Ehepaares Friedrich großes Aufsehen. Jetzt glaubt man, die Mörder in der Person von zwei Brüdern, des 29 Jahre alten Karl und des 22 Jahre alten Fritz Koppius gefunden zu haben, die auch in dem Verdacht stehen, die Erpressungen an dem Verlagsbuchhändler Weber, den Herausgeber der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, verübt zu haben. Im Dezember 1908 und im Februar 1909 hatte sich an den Genannten ein Erpresser schriftlich gewendet, der eine genaue Kenntnis der Mordtat verriet. So wußte er z. B., wo der Mörder die Schlüssel zur Wohnung des Friedrichschen Ehepaares versteckt hatte. Vor wenigen Tagen waren nun, nachdem alle Nachforschungen nach dem Briefschreiber erfolglos geblieben waren, wieder Erpressungen gegen die Firma Weber versucht worden. Die Polizei ermittelte als Urheber die beiden Brüder Koppius, die stets sehr elegant gekleidet gingen, obwohl sie niemals arbeiteten.

Aus Leipzig erfährt der „Berl. Lok.-Anz.“: Dieser Tage brachte ein kleiner Junge einen Brief in das Kontor der Firma Weber, worin eine Geldsumme gefordert wurde. Als der Knabe von Herrn Siegfried Weber näher ausgefragt wurde, lief er schleunigst davon. Weber eilte ihm sofort nach und es gelang nach längerer Hetzjagd, den Mann festzunehmen, der auf der Straße auf seinen Boten wartete. Der Verhaftete ist außerstande, nachzuweisen, wovon er in den letzten drei Jahren gelebt hatte. Außer ihm ist noch sein jüngerer Bruder in Haft genommen worden. Man fand in ihrer Wohnung gravierende Briefschaften, u. a. auch ein Paar Manschetten, an denen sich ausgewaschene Blutflecke befanden. Diese werden chemisch untersucht werden.

Ueber die Bluttat selbst seien nachstehende Einzelheiten in das Gedächtnis zurückgerufen: Am 2. November 1908 wurde in Leipzig das Friedrichsche Ehepaar in der Windmühlenstraße von einem jungen Menschen ermordet, der ein Zimmer bei den alten Leuten mieten wollte. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Täter auch mehrere Postanweisungen mit kleinen Beträgen an sich in die neue Wohnung adressiert und damit zweifellos die Absicht verfolgt, den Briefträger, der ihm das Geld auszahlte, zu ermorden. Die Bemühungen der Polizei in Leipzig, Berlin, Magdeburg und Hannover führten zu keinem Ergebnis. Da erhielt am zweiten Weihnachtsfeiertage der Verleger der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ J. J. Weber einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, in einem näher bezeichneten Zeitungskiosk 5000 Mk. zu hinterlegen, widrigenfalls es ihm ebenso ergehen würde wie dem Friedrichschen Ehepaar. Der Briefschreiber erzählte in dem Briefe, daß er schon drei Morde begangen habe und auch vor einem vierten nicht zurückschrecken werde. Herr Weber war zu Weihnachten zufällig verreist und konnte deshalb den Brief nicht beantworten. Erst nach seiner Rückkehr übergab er den Brief der Polizei, die aus demselben die Ueberzeugung gewann, daß der Briefschreiber tatsächlich der Mörder des Friedrichschen Ehepaares sei. Um seiner Drohung größeren Nachdruck zu verleihen, hatte der Briefschreiber einzelne Szenen des Mordes in der Windmühlenstraße geschildert und auch angegeben, daß die Uhr, die er den Ermordeten gestohlen hatte, am Tage des Mordes auf dem Leihhaus in Leipzig versetzt worden sei. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben die Richtigkeit dieser Angaben. Auch jetzt gelang es der Polizei trotz aller Anstrengungen nicht, den Täter zu ermitteln. Am 8. Januar 1909 erhielt Weber einen neuen Brief, in dem der Schreiber nur noch 1000 Mk. verlangte. Zum Beweise dafür, daß er tatsächlich der Mörder des Friedrichschen Ehepaares sei, gab er in dem Briefe an, daß er die fehlenden Schlüssel des Ehepaares in einen Kanal an der Karl Tauchnitzstraße geworfen habe. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der Briefschreiber wiederum recht hatte. Wenige Tage später schrieb der Erpresser einen dritten Brief, den er in blutiges Papier einhüllte und mit drei blutigen Kreuzen unterschrieb. Er erzählte darin, daß er 30 Morde begangen habe und daß nur drei von diesen auf Leipzig entfielen. Die Leipziger Staatsanwaltschaft hatte auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt.

### Regierungspräsident und Stadtverordnete.

**Naumburg**, 26. Juli. Da eine Einigung der beiden städtischen Körperschaften über die Erhöhung der Beamtengehälter nicht zu erzielen war, so ist vom Regierungspräsidenten eine Feststellung erfolgt, die um 4000 Mark höher war, als die vom Magistrat beantragte Erhöhung. Danach wird schon nach 18 Jahren das Höchstgehalt, sonst mit 24 Jahren, erreicht.

Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich von neuem mit der Angelegenheit und beschloß, sowohl Beschwerde gegen die Feststellung der Polizeibeamtengehälter durch den Regierungspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht wie auch gegen die Gehälternormierung der städtischen Beamten durch den Bezirksausschuß beim Provinzialrat zu erheben.

### Zwei Opfer frevlen Leichtsinns.

**Erfurt**, 27. Juli. Im benachbarten Osthausen in Thüringen sollte gestern nachmittag der 14jährige Dienstknecht Raband seinem Herrn, einem Gutsbesitzer, die Jagdflinte aufs Feld bringen.

Als der junge Mensch im Dorfe die 16jährige Minna Schumann mit ihrem 2jährigen Brüderchen auf dem Arm sah, legte er, ohne zu wissen, daß die Flinte geladen war, auf die beiden an und drückte los. Die ganze Schrotladung traf das Mädchen und das Kind so unglücklich am Kopfe, daß das Kind sofort tot war und dem Mädchen der Schädel zertrümmert wurde.

Es konnte noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden, doch besteht keine Hoffnung, es am Leben zu erhalten.

**Beuchlitz**, 26. Juli. (Einbruch in die Kirche.) In unserer Kirche ist in der vorigen Woche ein Einbruch verübt worden. Die Diebe machten aber nur geringe Beute.

@ **Weißenfels**, 27. Juli. (Ein Königin Luise-Denkmal) in Gestalt eines mächtigen Porphyrblocks mit einer Bronzeplakette des Bildnisses der verewigten Königin wird in den Badeanlagen aufgestellt werden.

**Weißenfels**, 26. Juli. (Tötlicher Verlauf.) Gestern nachmittag wurde die 82 Jahre alte Witwe Friederike Heinicke zu Grabe getragen. Die alte Frau war am Markte von zwei Hunden umgerissen und zu Boden gestürzt, wobei sie einen Schädelbruch erlitt.

**Naumburg**, 27. Juli. (Auf dem Gurkenmarkt) betrug die Zufuhr etwa 500 Schock Gurken, die hauptsächlich aus hiesiger, Schellsitzer und Großjenaer Flur stammten. Die Bestände wurden zumeist von auswärtigen Händlern aufgekauft und mit 2,60 bis 2,90 Mk. für das Schock bei anziehender Haltung der Preise bezahlt. An Ort und Stelle sind in diesen Tagen 2,20—2,50 Mark für das Schock Gurken bezahlt worden.

**Zörbig**, 24. Juli. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte hier Herr Kaufmann Johann Maaß mit seiner Gattin Zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeiten wurden dem greisen Paare aus diesem Anlaß zuteil. Herr Archidiakonus Heergeselle überreichte die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille und gleichzeitig im Namen des Gemeinde-Kirchenrats eine Jubiläumsbibel. Der Magistrat übersandte einen Blumenstrauß.

**Zörbig**, 25. Juli. (Hohes Alter.) Am kommenden Mittwoch vollendet der Senior unserer Stadt, Schuhmachermeister Friedrich Küster, sein 97. Lebensjahr. Er erfreut sich, trotz einer erst kürzlich überstandenen Erkrankung, noch körperlicher und geistiger Frische.

**Rosperwende**, 27. Juli. (Unglück beim Spiel.) Sonntag nachmittag spielten mehrere Kinder auf dem Spielplatz, dabei fiel ein zwölfjähriges Mädchen, die Tochter des Bahnbeamten Hugo Wicht, so unglücklich, daß sie einen komplizierten Oberschenkelbruch davontrug. Wegen der Schwere des Bruches mußte das Kind in die Hallesche Klinik geschafft werden.

**Aschersleben**, 26. Juli. (Kanarienvogel und Katze.) Vor einigen Tagen entfloh einer hiesigen Dame ein Kanarienvogel. Trotz aller Lockungen kam das kleine Tierchen nicht in den vorgehaltenen Bauer. Als sich aber das Käfchen am offenen Fenster blicken ließ, flog der Vogel sofort zurück und setzte sich zu seinem langjährigen Gefährten. Denn Vogel und Katze waren seit Jahren die einzigen lebenden Wesen, die die Dame umgaben. Die Katze faßte den Vogel behutsam und brachte ihn treuesorglich zurück ins Zimmer, wo er in seinen altgewohnten Käfig gesteckt wurde.

**Eisleben**, 27. Juli. (Erpressungsversuch.) Gestern früh wurde vor dem Hause des Rittmeisters Arnold, Bahnhofstraße 15, ein Erpresserbrief gefunden, worin die „Schwarze Hand“ 2000 Mark verlangte. Sollte Anzeige erfolgen, dann würde ein großes Unglück geschehen. Man glaubt, den Täter in einem der in letzter Zeit hier tätigen Einbrecher gefunden zu haben.

**Nordhausen**, 25. Juli. (Der Humorist Otto Reutter) hat dieser Tage Nordhausen verlassen, um zur Heilung seines Kehlkopfleidens eine mildere Gegend aufzusuchen. Er gedenkt aber nach Nordhausen zurückzukehren, um dort eine Nachkur durchzumachen.

(.) **Wittenberg**, 27. Juli. (In tiefe Trauer) wurde die Familie des Arbeiters Schenk versetzt. Schenks 15jährige Tochter Anna, die sich seit Ostern d. Js. in Berlin in Stellung befindet, stürzte gestern vormittag im Hause ihrer Dienstherrschaft die Treppe herab und starb kurz darauf an den erhaltenen schweren Verletzungen.

÷ **Wittenberg**, 27. Juli. (Ein ungetreuer Beamter) wurde am Montag in der Person des Ober-Postschaffners Lehmann von hier festgestellt. Schon seit längerer Zeit liefen bei dem Postamte hier Beschwerden ein, daß Pakete, besonders solche, die an Zöglinge des Militär-Knaben-Erziehungshauses zu Annaberg gerichtet, ihres klingenden Inhalts beraubt worden waren. Bei den in aller Stille geführten Nachforschungen lenkte sich der Verdacht auf L., welcher diese Strecke befuhr; um nun ganz sicher zu gehen, wurde ihm eine Falle gestellt, indem hier ein Paket mit Wurst und einem gezeichneten Fünfmarkschein an einen Zögling in Annaburg zurecht gemacht und zur Beförderung aufgegeben wurde, als L. Dienst hatte. Vorher aber war das Postamt Annaburg von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt worden, wo das Paket nach Ankunft sofort geöffnet und festgestellt wurde, daß das Geld fehlte. Auf telegraphische Mitteilung fuhr Postdirektor Lattermann sofort mit einem Zuge nach, stellte in Horka den L. zur Rede und sagte ihm den Diebstahl auf den Kopf zu. Angesichts dieses Beweises legte L. ein Geständnis ab, und wurde, nachdem gegen ihn Strafantrag gestellt, vom Dienst enthoben.

)( **Glinde**, 26. Juli. (Die Handharmonika als Lebensretter.) Am vergangenen Sonntag machten mehrere junge Leute von hier trotz des bösen Wetters eine Segelpartie auf der Elbe. In der Nähe der „Alten Elbe“ schlug beim Wenden das Segel um und der Segelbaum warf den auf der Bordkante sitzenden W. G. in die Fluten. Kurz zuvor hatte er erst einen flotten Walzer seiner Handharmonika entlockt. Beim Ueberbordfallen hielt G. sein Instrument fest und breitete unwillkürlich die Arme aus, dadurch wurde das Instrument voll Luft gezogen. Die Harmonika wirkte wie ein Rettungsapparat, wodurch es dem G. gelang, sich einige Minuten über Wasser zu halten. Seine Kameraden segelten heran und zogen ihn so schnell als möglich heraus. G. war diesmal mit dem Schrecken davongekommen, nur das Instrument hatte gelitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100728017/fragment/page=0003

* **Königerode** (Südharz), 26. Juli. (Schützenfest. — Mädchenturnen.) Beim Schützenfest der hies. Schützen-Komp. am vorigen Sonntag errang die Würde als Schützenkönig nebst einem Ehrenpreis in Form eines Tafelaufsatzes Herr Emil Kronberg. Schützenmeister wurden Landwirt Hermann Ulrich III. und Bäckermeister L. Ulrich. — Mädchenturnen wird dieses Jahr unter Leitung von Frau Pastor Prietze zum ersten mal hier erteilt. Ihr erstes Können zeigten die Schülerinnen am Schützenfest — Montag — durch Vorführung eines netten „Schwalben-Reigens".

**Dessau**, 26. Juli. (Kohlenmeiler im Brande.) eine Erscheinung, die in unseren Waldungen nur noch selten anzutreffen, kann man im Forste zwischen Törten und Möst beobachten. Dort waren am Sonntag zwei große Meiler in Brand, während andere Meiler noch der Fertigstellung harrten und kurz zuvor bereits eine Ladung von 600 Hektolitern fertiger Holzkohle nach Berlin gegangen war. Die Köhlerei erfolgt im Auftrag einer Braunschweiger Firma, die an fraglicher Forststelle eine größere Menge Holz erstanden hat. Es ist ein eigenartiges Idyll, das das Köhlerleben draußen dem Städter beut.

**Jena**, 27. Juli. (Durchgefallene Kandidaten.) Am Oberlandesgericht in Jena fand dieser Tage wieder eine juristische Prüfung mit kläglichem Ergebnis statt. Von fünf Kandidaten bestand nur einer die Referendarprüfung gerade mit ausreichend. Die vier anderen sind durchgefallen.

**Weimar**, 27. Juli. (Der Doppelmörder Roel) hat sich heute früh im Gerichtsgefängnis, obwohl er an Händen und Füßen gefesselt war, mittels des Handtuchs erhängt.

*

# Vermischtes.

## Unwetter in Ungarn und der Bukowina.

Berichte aus dem Komitat Szolnok Doboka in Ungarn lassen die dortige Wetterkatastrophe immer größer erscheinen. In Nagydebrek sind 31 Personen getötet, 21 Leichen sind geborgen und beerdigt worden. 6 Kinder wurden von der Flut fortgerissen. In Ispanmezoe ertranken neun. Drei große und fünf kleine Brücken wurden weggerissen. Die Straßen sind weggeschwemmt. In Nagydebrek sind 11 Häuser eingestürzt, 13 arg beschädigt. In einem dieser eingestürzten Häuser fand eine Familie von 7 Mitgliedern ihren Tod. Besonders groß ist der Schaden bei den landwirtschaftlichen Produkten. Die Mais- und Halmfrüchte sind in der ganzen Gegend vernichtet. Das Wasser spülte große Steinmassen und Schlammschichten auf die Felder. Der materielle Schaden ist sowohl für die Klein- als auch für die Großgrundbesitzer sehr bedeutend. Die Behörden haben zwar ihre Hilfe zugesagt, doch werden sie kaum imstande sein, das schreckliche Elend zu lindern.

## Feuersbrunst in Frankreich.

H. **Paris**, 27. Juli. Hier trifft die Meldung aus Toulon ein, daß zu später Nachtstunde ein überaus heftiger Brand unweit des Dorfes Brandol ausgebrochen sei. Nach Meldungen, die der Touloner Marinepräfektur zugingen, bedrohe das Feuer mehrere Semaphorstationen ernstlich. Unter der Einwirkung eines orkanartigen Sturmes griff das Feuer rasend schnell um sich und erreichte bei Abgang der Nachricht eine Ausdehnung von mehreren Kilometern. In aller Eile wurden Truppendetachements nach der Brandstätte abgeschickt, die dem Wüten des Elementes gegenüber jedoch völlig machtlos waren. Mehrere Personen, die sich bei den Rettungsarbeiten beteiligten, sollen verletzt worden sein.

**Unter dem Namen „Höhere Fachschule für Dekorationskunst"** ist in Berlin durch den Deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig, dem Deutschen Werkbund in Dresden und den Verband Berliner Spezialgeschäfte eine Lehranstalt gegründet worden, die am 1. September ihre Tätigkeit beginnen wird.

**Neue Pilzvergiftungen.** In Ullersdorf bei Glatz ist eine dort gastierende Schauspielertruppe nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. Eine Frau ist gestorben, die anderen Erkrankten konnten durch starke Brechmittel gerettet werden.

**Drahtlose Telegraphie im Schnellzuge.** Auf einem Eisenbahnzuge von London nach Brighton wurden interessante Versuche mit drahtloser Telegraphie gemacht. In dem Gepäckwagen eines Schnellzuges war ein Apparat für drahtlose Telegraphie nach dem Modell des Birminghamer Ingenieurs A. S. Cramer aufgestellt worden. In voller Fahrt wurden Telegramme aufgegeben und aufgenommen. Der Apparat arbeitete tadellos, sowohl was die Aufnahme wie Absendung der Telegramme anbetrifft.

**Ein Pfarrer als Räuberhauptmann.** Im Dorfe Cateşti in Rumänien wurde eine aus Bauern bestehende, weitverzweigte Einbrecherbande verhaftet. Unter Führung des Pfarrers Orşano und eines Lehrers haben die räuberischen Bauern eine große Anzahl von Einbrüchen begangen, wobei ihnen Gegenstände im Gesamtwert von 50 000 Lei in die Hände gefallen sind. Hiervon haben der Pfarrer und der Lehrer den Löwenanteil erhalten. Alle Verhafteten sind geständig. Der Geistliche hat auch die Stelle im Pfarrhof bezeichnet, an der die gestohlenen Güter und Waren vorläufig vergraben wurden, um sie späterhin zu barem Gelde zu machen.

**Ein bestialischer Gattenmord.** In dem Zgierzer Walde, etwa 10 Werst von Lodz entfernt, hat in der Nähe der Lodzer Chaussee der Fuhrunternehmer Wladislaus Conrad aus Lublin seine Frau ermordet. Passagiere der elektrischen Fernbahn nach Lodz hörten am Dienstag nachmittag gellende Hilferufe. Als sie herbeieilten, sahen sie den Mörder entfliehen und fanden sein Opfer am Boden liegen. Die Frau hatte eine Schnittwunde am Halse, wie sie die Schlächter beim Schlachten machen, wobei die Hauptschlagader getroffen wurde. Die Frau lebte noch und wurde nach Lodz geschafft. Sie hatte jedoch bereits einen so großen Blutverlust erlitten, daß sie bald darauf gestorben ist. Die Passagiere der Bahn verfolgten den Mörder weiter und faßten ihn nach kurzer Zeit. Einer der Verfolger hatte auf ihn einen Revolverschuß abgegeben, der ihn ins Bein traf, so daß er nicht weiterlaufen konnte. Der Mörder stammt aus Deutschland und hat sich in Rußland naturalisieren lassen.

**Die Geretteten der „Tetjureimaru".** Der Untergang des Dampfers „Tetjureimaru" ereignete sich unweit der koreanischen Küste während eines Nebels. Als das Schiff sank, gingen die Passagiere ohne jede Panik von Bord auf sechs Boote über. Der Kapitän und der größere Teil der Besatzung hatten keine Zeit, sich zu retten. Sechs Passagiere der ersten Klasse und 13 der zweiten Klasse sind unter den Geretteten. Man glaubt, daß 105 Passagiere der dritten Klasse und 59 Soldaten durch Kriegsschiffe gerettet wurden. In diesem Falle würde die Zahl der Untergegangenen weit geringer sein, als ursprünglich angegeben; in den ersten Meldungen war von 200 Toten die Rede gewesen.

**Dynamit auf dem Tanzboden.** In einem Vorort von Turin wurde während einer Kirchweihfeier gegen ein tanzendes Mädchen eine Dynamitpatrone geschleudert. Die Patrone riß dem unglücklichen Mädchen eine klaffende Wunde in die Brust, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verbrecher konnte noch nicht ermittelt werden.

**Goldfieber in Südafrika.** Eine wahre Völkerwanderung hat nach Steinkopf in Damaqualand, dem nordwestlichen Teile der Kapkolonie an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika eingesetzt. Es heißt, daß dort weiser Quarz entdeckt worden sei, welcher etwa eine Unze Gold auf eine Tonne Quarz enthält. Es ist indessen sehr fraglich, ob sich die Goldwäscherei auch wirklich lohnen wird.

**Ein sizilianischer „Hauptmann von Köpenick".** Eine Geschichte à la Hauptmann von Köpenick spielte sich im sizilianischen Städtchen Rannacca ab. Dort erschien ein angeblicher Polizeikommissar aus Catania, der eine Order des Präfekten vorwies, bei den umwohnenden reichen Gutsbesitzern größere Geldbeträge einzuziehen. An der Spitze eines Gefolges von sieben Polizisten durchzog nun der Polizeikommissar zwei Tage lang die Gegend und erhob mehrere tausend Francs. Dann gab er der Eskorte den Befehl, nach Rannacca zurückzukehren und ihn am nächsten Tage zu erwarten. Er selbst setzte sich in einen Wagen, den er selbst lenkte, und verschwand mit dem Geld auf Nimmerwiedersehen.

**Ein neues Opfer des Boxkampfes Johnson-Jeffries.** Der Boxkampf Johnson-Jeffries fordert noch täglich Opfer. So hat ein Newyorker Großkaufmann, der eine der bedeutendsten Möbelfabriken Nordamerikas sein eigen nennt, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Als leidenschaftlicher Spieler hatte er gewaltige Summen auf den Weißen Jeffries gesetzt. Er hat sie verloren, und der Verlust ist ihm, der sich in harter Arbeit aus kleinen Anfängen emporgerungen hatte, so zu Herzen gegangen, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat.

**Die Vergnügungsjachten der amerikanischen Präsidenten.** Die „New World" macht den beiden amerikanischen Präsidenten Roosevelt und Taft einen Vorwurf daraus, daß sie die ihnen zur Verfügung gestellten Regierungsjachten „Mayflower" und „Sylph" als ihren Privatbesitz betrachten und sie ausschließlich für sich persönlich verwendet haben. So soll Roosevelt auf der „Mayflower" einen Baderaum für 40 000 Mk. errichtet haben, während Präsident Taft zurzeit mehrere seiner Freunde auf dem gleichen Schiff bewirtet, beides auf Staatskosten! In den 5 Jahren, da die Schiffe von den Präsidenten benutzt werden, hat ihre Erhaltung dem amerikanischen Staat über 800 000 Mk. gekostet. Die Ausgabe einer solchen Summe für die Vergnügungen der Präsidenten erklärt die genannte Zeitung für ungesetzlich.

**Ausschreitungen der kanadischen Bahnarbeiter.** Die „Grand Trunk Railway" in Ottawa verkündet offiziell die Beendigung des Streiks ihrer Angestellten und die Wiederaufnahme des gesamten Betriebs. Ein Telegramm aus Brockville scheint dem allerdings zu widersprechen. Dort haben Streikende und deren Anhänger einen Güterzug angegriffen, die Wagen demoliert und in Brand gesteckt und die Bedienungsmannschaft mißhandelt. Unter dem Schutz mehrerer Polizisten zogen sich die Schaffner und das Bedienungspersonal der Lokomotive in einen Schuppen zurück. Die wütende Menge drängte jedoch nach. Die Schutzleute gaben Schreckschüsse ab, doch ohne Erfolg. Es kam zum Kampf, mehrere der arbeitswilligen Eisenbahner wurden schwer verletzt. Daraufhin durchzogen die Streikenden mit Gesang die Straßen der Stadt. Die Polizei war ihnen gegenüber machtlos. Der Bürgermeister des Ortes ließ daher die Aufruhrakte verlesen und requirierte telegraphisch Militär.

*

## Sport-Nachrichten.

**In der achten Runde des Hamburger Schachturniers** gewann Tartakower ein Vierspringerspiel gegen Chotimirski, weil er diesen an der Rochade verhindern konnte; Yates verlor in derselben Eröffnung gegen Spielmann durch einen Fehler in Zeitnot. Dr. Tarrasch gewann ebenfalls in einem Vierspringerspiel gegen Teichmann, der dieselbe Verteidigung anwenden wollte, die in der vorigen Runde sein Gegner gegen Schlechter angewandt hatte. Er bekam jedoch zersplitterte Bauern und verlor damit die Partie. Salwe erreichte gegen Speyer in einem Damengambit Gewinnstellung, unterschätzte dann aber einen Königsangriff seines Gegners und wurde mattgesetzt. Marshall gewann in einem Damengambit gegen Köhnlein nach einem interessanten Endspiel, Forgacs konnte in einem Vierspringerspiel gegen Leonhardt nur Remis machen. Alechin verlor in einem Damen-Bauernspiel gegen Duras einen Bauern, wird aber wahrscheinlich noch Remis halten können. In derselben Eröffnung gewann Niemzowitsch als Nachziehender gegen John durch ein feines Bauernopfer die Qualität; die Partie wurde abgebrochen. Schlechter war spielfrei. Heute werden nur Hängepartien erledigt werden. Stand nach der achten Runde: Schlechter 5½, Marshall 5, Duras, Niemzowitsch 4½, und 1 Hängepartie, Spielmann, Tartakower 4½, Chotimirski, Alechin 3½ und 1 Hängepartie, Forgacs, Salwe 3½, Leonhardt, Teichmann 3 und eine Hängepartie, Speyer, Tarrasch 3, John 2½ und eine Hängepartie, Köhnlein 1½ und eine Hängepartie, Yates ½ und zwei Hängepartien.

**Im Hamburger Meisterschafts-Schachturnier** wurden Mittwoch vormittag die Hängepartien erledigt. Es gewannen: Chotimirsky und Koehnlein gegen Yates, Niemzowitsch gegen John. Die Partie Alechin—Duras wurde nochmals abgebrochen, ebenso die Partie zwischen Teichmann und Leonhardt.

**Radsahrsport.**

**Die Radrennen in Forst** waren wenig von der Witterung begünstigt, so daß das Stundenrennen nach 54 Minuten Dauer wegen Regens abgebrochen werden mußte. Salzmann lag mit 63 600 Km. an der Spitze vor Rosenlöcher, der zehnmal überrundet war, Scheuermann hatte aufgegeben. In dem vorangegangenen Fahren über 30 Kilometer siegte Salzmann in 25 Min. 5,45 Sek. gegen Rosenlöcher und Scheuermann.

*

## Unterhaltungsblatt.

Bauernblut. Roman in 3 Büchern. Von Gerhard von Amyntor (Forts.). — Die sieben Schwestern. Humoreske von Horst Mellenthin. — Bunte Zeitung. — Literatur.

Leitung: Wilhelm Georg.
(In Vertretung: Eugen Brinkmann.)
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Polckow; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Hermann Göhel; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

# Letzte Nachrichten.

## Kiderlen-Wächter und Aehrenthal.

(Oesterreichische Preßstimmen.)

H. **Marienbad**, 27. Juli. Heute vormittag um 10½ Uhr erschien Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter in der Villa „Hubertus", um dem Grafen Aehrenthal seinen Besuch abzustatten. Er verblieb ½ Stunde bei dem österreichischen Minister. Kurze Zeit darauf erwiderte Aehrenthal den Besuch in der Villa „Luginsland". Beide Minister verweilten längere Zeit in angeregter Unterhaltung. An dem Diner, das Graf Aehrenthal zu Ehren des deutschen Staatssekretärs gab, nahmen 12 Personen teil, darunter der Bezirkshauptmann Prinz Lichtenstein.

H. **Wien**, 27. Juli. Die hiesige Presse mißt der Zusammenkunft v. Kiderlen-Wächters mit dem Grafen Aehrenthal keine besondere politische Bedeutung bei. Immerhin vertritt sie die Ansicht, daß der Wert der Zusammenkunft nicht zu unterschätzen sei. Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt:

„Die heutige Zusammenkunft in Marienbad wird eine neue Bürgschaft dafür sein, daß die äußere Politik der beiden verbündeten Reiche in vollster Uebereinstimmung und in frischem Zuge miteinander geht."

## Nachklänge zur Wahl von Friedberg-Büdingen.

(Bündlerischer Terrorismus.)

H. **Frankfurt a. M.**, 27. Juli. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen ist die „Frankfurter Zeitung" in der Lage, festzustellen, daß in Niedermockstadt im Kreise Büdingen die dortige Arbeitsgruppe des Bundes der Landwirte beschlossen hat, gegen eine Reihe von Geschäftsleuten, die man im Verdachte hat, seinerzeit in der Stichwahl zwischen Helmold und Busolt sozialdemokratisch gewählt zu haben, eine Boykotterklärung zu erlassen. Da viele von den Beteiligten streng verfolgt werden, so dürften sie in ihrem Erwerbsleben empfindlich geschädigt werden.

## Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

(Weitere Verhaftungen. — Aktiva und Passiva.)

H. **Dortmund**, 27. Juli. Ueber die Niederdeutsche Bank ist heute nachmittag kurz nach ½6 Uhr der Konkurs verhängt worden.

H. **Dortmund**, 27. Juli. Zur Verhaftung des Direktors Ohm wird noch gemeldet: Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Befundes in den gestern von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Büchern. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Das Aktienkapital des Instituts beträgt zwölf, die Verbindlichkeiten weit über 50 Millionen Mark. Es mögen 25—50 Prozent in der Masse liegen. Man nimmt an, daß sich Ohm in gewagte Spekulationen eingelassen hat. Bei seiner eigenen Bank war er gewaltig verschuldet.

## Verlängerung des bayrischen Landtags.

H. **München**, 27. Juli. Eine allerhöchste Botschaft verlängert die Dauer des gegenwärtigen Landtages bis zum 10. August einschließlich. Bis zu diesem Termin müssen die Arbeiten des Landtages endgültig erledigt sein.

## Frieden zwischen dem deutschen und tschechischen Großgrundbesitz in Böhmen.

W. **Wien**, 27. Juli. In dem Organ der christlich-sozialen Partei, der „Reichspost", wird heute in einem Artikel die Einigung des deutschen und des tschechischen Großgrundbesitzes in Böhmen behufs Herbeiführung eines deutsch-tschechischen Friedensschlusses im böhmischen Landtage angezeigt. Den deutschen und tschechischen Großgrundbesitz habe die Forderung der tschechischen Volksparteien nach Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für den böhmischen Landtag zusammengeführt. Der tschechische konservative Großgrundbesitz ist seit langem den tschechischen Volksparteien entfremdet. Die nationale Verwandtschaft, die den tschechischen Adel mit den tschechischen Volksparteien verbinde, ist durch den Ruf nach dem allgemeinen gleichen Stimmrecht für den böhmischen Landtag in den Hintergrund gedrängt worden. Eine Majoritätsverschiebung im böhmischen Landtage zugunsten der Deutschen sei im Bereiche der Möglichkeit. Der deutsche Großgrundbesitz befindet sich mit den deutschen Volksparteien in Böhmen im vollen Einvernehmen. Die gemeinsam vereinbarten Punkte des Friedensprogramms zwischen dem deutschen und tschechischen Großgrundbesitz werden noch geheim gehalten.

## Rochettes Verurteilung.

H. **Paris**, 27. Juli. Der Liquidator Rochette wurde heute zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Lecacheux erhielt 4 Monate Gefängnis und muß eine Geldbuße von 5000 Francs zahlen. Zwei weitere Angeklagte wurden mit Geldstrafen von 3000 und 2000 Francs belegt.

**Einbruch in einen Postwagen.**

H. **Linz**, 27. Juli. Am hiesigen Bahnpostamt wurden aus dem verschlossenen Dienstwagen vier Wertbeutel entwendet, die zusammen mit 29 000 Kronen deklariert waren. Die leeren Beutel wurden in der Nähe des Amtes aufgefunden. Von den Dieben hat man keine Spur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100728017/fragment/page=0004

# Kunst und Wissenschaft.

### Von den Spitzbergen-Expeditionen.

Aus Tromsö berichtet das Blatt „Tidens Tegn": In Spitzbergen herrschen ungewöhnliche Eisverhältnisse. Das Oeis, das sonst Ende August oder Anfang September kommt, ist jetzt schon unterwegs. Beim Südkap bildet es eine 20 Meilen breite Bank. Man befürchtet, daß die verschiedenen Spitzbergen-Expeditionen im Eise eingeschlossen werden könnten.

### Das Radiuminstitut in Paris.

Im Vereine mit Frau Curie, der bekannten Entdeckerin des Radiums, beschäftigt sich augenblicklich der Vorsitzende der Gesellschaft französischer Künstler Nepot mit der Errichtung des sog. Radiuminstituts, das im Lateinischen Viertel von Paris an der Ecke der Rue Ulm und der Rue Nouvelle seinen Platz finden soll.

Die Grundmauern sollen, wie dem Berl. Lok.-Anz. aus Paris gemeldet wird, im Dezember dieses Jahres errichtet und der Oberbau im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Das Radiuminstitut, das jedenfalls bis auf weiteres das einzige Depot des wertvollen Metalls in ganz Frankreich sein wird, soll den Namen „Institut Curie" tragen und nach den Plänen der ähnlichen Institute gebaut werden, die bereits in London und Wien bestehen. In seinem Innern werden sich ein Amphitheater für die Vorlesungen, ein Laboratorium und eine Bibliothek befinden.

### Das Urheberrecht in England.

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Unterhauses brachte der Handelsminister Burton einen Gesetzentwurf zur Abänderung des bestehenden Urheberrechts ein und führte in seiner Begründung aus, die im Entwurf enthaltenen Vorschläge seien das Resultat der Konferenzen in Berlin, auf der man zu einem Uebereinkommen gelangt sei, die betreffenden Gesetze der vertretenen Länder miteinander in Einklang zu bringen.

Dies Uebereinkommen mache Aenderungen der englischen Gesetze notwendig, und zwar seien in England größere Aenderungen erforderlich als in irgend einem anderen Lande, denn ein jedes andere Land habe die Urheberrechtsgesetzgebung zeitgemäßer gestaltet als England.

## Chronik.

Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes auf der Mathildenhöhe in Darmstadt hat bis jetzt gute Erfolge gezeigt. Das größte Interesse erweckt Stucks „Salome". Es ist wohl das beste Bild der ganzen Ausstellung. Bis jetzt wurden 24 Bilder für 65 000 Mark verkauft, darunter 2 Trübner für 20 000 Mark und Bantzers „Familienbild" für 11 000 Mark. Stucks „Salome" wurde ebenfalls für rund 11 000 Mark verkauft. Der Großherzog erwarb „Sonne" von Hans Unger-Loschwitz. An öffentliche Sammlungen wurden verkauft: Graf von Kalckreuths „Porträt von Fräulein Hasse" an das Landesmuseum Darmstadt, Bantzers „Familienbild" an das Museum der bildenden Künste in Breslau, an das städtische Museum zu Elberfeld Max Pechsteins Zeichnung „Weiber" und an das Kölner Wallraf-Richards-Museum „Noli me tangere" von Karl Caspar-München. Max Klingers Radierungen „Aus dem Zyklus des Todes" kaufte der Verlag Beyer in Leipzig.

# Theater und Musik.

## Die moderne Oper als Schreckenskammer.

In London macht jetzt die auch in Berlin gegebene Oper „Habanera" von Laparra einiges Aufsehen und zwar hauptsächlich wegen der hier angehäuften furchtbaren Ereignisse, die das Theater wirklich zur „Schreckenskammer" machen.

Ein Mitarbeiter der „Daily Mail" nennt diese Oper die „düsterste von allen" und nimmt sie zum Ausgangspunkt, um überhaupt von der Vorliebe zu sprechen, die die Komponisten für Schreckensszenen haben. Er läßt die wichtigsten modernen Opern mit Ausnahme der Werke Wagners, deren mythologische Themen der Verfasser ausscheidet, deren Reihe nach Revue passieren und bringt dabei wirklich eine Anzahl von Verbrechen und Schreckenstaten zusammen. „Hugenotten": Held und Heldin sterben zusammen. „Troubadour": Held hingerichtet, Heldin nimmt Gift. „Traviata": Heldin stirbt an der Auszehrung. „Rigoletto": Heldin aus Mißverständnis ermordet, ihr Vater ist daran schuld. „Othello": Held ermordet Heldin und begeht Selbstmord. „Lucia von Lammermoor": Heldin erdolcht ihren Gatten und stirbt an gebrochenem Herzen, Held ersticht sich selber. „Faust": Heldin verursacht den Tod ihres Bruders, wird wahnsinnig, tötet ihr Kind und stirbt. Ihr Liebhaber wird vom Teufel geholt. „Aida": Held und Heldin werden lebendig begraben. „Lakmé": Heldin nimmt Gift. „Romeo und Julia": Held nimmt Gift und Heldin ersticht sich. „Bajazzo": Held ersticht Heldin und ihren Geliebten. „Madame Butterfly": Die verlassene und betrogene Heldin begeht Harakiri. „Tosca": Held wird zuerst gefoltert und dann erschossen. Der Bösewicht des Stücks wird von Heldin erdolcht, die sich ihrerseits über eine Brüstung herabstürzt. „Carmen": Heldin betrügt einen ihrer Liebhaber und wird von ihm erstochen. „Habanera": Hauptcharakter ermordet seinen Bruder und wird wahnsinnig. Der Geist des Ermordeten kehrt wieder und verursacht den Tod der Heldin.

Diese Vorliebe für furchtbare, nervenaufreizende Ereignisse geht nicht von dem Komponisten aus, denn Gounod sowohl wie Verdi und Puccini sind durchaus keine tragischen, dem Düsteren zuneigenden Künstler und haben auch für das Heitere und Komische eine ausgezeichnete Begabung. Es ist der Geschmack des Publikums, der die Oper zur Schreckenskammer umwandelt.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.".)

**3 Uhr 10 Minuten.** Kredit 209,25, Diskonto 185, Deutsche Bank 251,12, Berliner Handelsgesellschaft 165,87, Dresdner Bank 156,25, Russische Anleihe von 1902 92,30, Türkenlose 180,75, Lombarden 20,37, Kanada 179,38, Baltimore 105,30, Laurahütte 174,50, Bochumer Guss 228,75, Gelsenkirchen 204, Harpener 190,81, Deutsch-Luxemburg 200,37, Phönix 221,37, A. E.-G. 269,12, Siemens & Halske 237,25, Hamburger Paketfahrt 140,12, Nordd. Lloyd 108,50, Grosse Berliner Strassenbahn 183,37, Warschauer Wiener 170. Tendenz: Befestigt.

Am Kassamarkt notierten höher: Böhmisches Brauhaus 2,50, Aluminium-Ind.-Ges. 1, Flensburger Schiffsbau 1,75, Hartung, Gussstahl 2, Bär & Stein 2,25, Vogtländ. Maschinen 1, Stassfurt chem. Fabrik 1, Deutsche Gasglühlicht 4,25, Deutsche Linoleum 1,25, Adlershütte Clas 1, Hotelbetriebs-Ges. 2, Elberfelder Papierfabrik 1,50, Konkordia Spinnerei 1,75, Klauser Spinnerei 2,75, Vogtländ. Tüll 3, Kartonnagen-Ind.-Ges. 4,25, Annener Gussstahl 1, Charlottenhütte 1,75, Thale-Aktien 1,25, Geisweider 1,10, Hoesch 1,40, Osnabrücker Kupfer 5, Siegen-Solingen 1 niedriger: Berliner Terrain- und Bau-Ges. 1,50, Finkenberg Zement 2, Adler Fahrrad 1,50, Dürkopp 1, Linke 4, Panzer 2,50, Julius Pintsch 2,25, Reichelt Metall 7, Seck 2, Zeitzer Maschinen 1,50, Höchster Farben 1,75, Hönninger chem. Fabrik 3, Union chem. Fabrik 1,50, Chem. Werke Charlottenburg 1,75, Annaburger Steingut 4, Jeserich 2, Rauchwaren Walter 2,25, Ammendorfer Papier 6,25, Varziner Papier 1,50, Tittel & Krüger 8 gegen erste Notiz, Nordd. Jutespinnerei-Akt. 3, Gebr. Bochler 3,25, Düsseldorfer Draht 1, Eschweiler Eisen 1, Hedwigshütte 1, Königsborn 1,50, Wittener Stahlröhren 2,50.

**Zum Kurszettel.** Berlin, 27. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/00 unk. 18 101,60bB. 4% Bayrische Staats-Anl. 101,20B. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,30b. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 91,60G. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 92,60bG. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 94,60bG. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 100,40G. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1900 unk. 16 100,30G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,40G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 100,20G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 100,25G. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 100,40G. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 100,20G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 101,40G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke 103,50G. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 104,60bG. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 101,75G.

**Londoner Börse** vom 27. Juli. Es notierten: Engl. Konsols 81,68, Rio Tinto 64,87, Geduld 2,03, Goldfields 6,24, Steel com. 65,88, Steel prefs. 116,00, Rand Mines 8,75, Anaconda 7,40.

## Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 27. Juli.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler-Kali V.-A. | — | — | Hugo | 5400 | 5500 |
| Alexandershall | 11,200 | 11,500 | Immenrode | 6650 | 6750 |
| Beienrode | 6650 | 6750 | Johannshall | 5350 | 5450 |
| Burbach | 17,000 | 17,200 | Justus I | 110 | 111 |
| Desdemona | 7200 | 7400 | Kaiserroda | 10,400 | 10,700 |
| Cecilienhall | — | — | Krügershall-Akt. | 123½ | 124½ |
| Desdemona | 9000 | 9300 | Ludwigshall | 112 | 114 |
| Dtsch. Kali-Akt. | 147½ | 148½ | Neustassfurt | — | 15,000 |
| Deutschland | 5100 | 5300 | Reichskrone | | |
| Friedrichshall | — | 100 | (Lossa) | 1750 | 1850 |
| Glückauf | | | Roland | — | — |
| Sondershausen | 19,500 | 20,500 | Ronneberg (Akt.) | 122 | 124 |
| Günthershall | 5725 | 5825 | Rothenberg | 3200 | 3400 |
| Hann. Kali-Akt. | — | — | Sachsen-Weimar | 6300 | 6450 |
| Hansa | 4750 | 4850 | Schiefersäure | — | — |
| Hastorf Vorz.-A. | — | — | Siegfried I | 6700 | 6800 |
| Heldburg | 83½ | 84½ | Sigmundshall | 175 | 180 |
| Heldrungen I | 2550 | 2600 | Teutonia-Akt. | 115½ | 116½ |
| Heldrungen II | 2550 | 2600 | Wilhelmshall | 15,300 | 15,600 |
| Hermann II | — | — | Wintershall | 19,700 | 20,000 |
| Hohenfels | 8700 | 9000 | | | |
| Hohenzollern | 5950 | 6050 | | | |

## Die Niederdeutsche Bank vor dem Konkurse.

Nach den neuesten Meldungen haben sich die Verhältnisse bei dem Institut so zugespitzt, dass der Konkurs unvermeidlich erscheint. Ueber die jüngsten Vorgänge von entscheidender Bedeutung wird in Ergänzung unserer Meldungen im gestrigen Depeschenteil noch folgendes Nähere berichtet:

In den Räumen der Reichsbank traten Mittwoch vormittag die Vertreter der zu einer Hilfsaktion für die Niederdeutsche Bank bereiten Grossbanken und rheinisch-westfälischen Institute zu einer neuerlichen Konferenz zusammen, in welcher der Bericht über die Fortsetzung der Revision seitens der Deutschen Treuhand-Gesellschaft und der kürzlich gewählten kleinen Kommission von Banken vorgelegt wurde. Der Bericht, dem noch nicht der völlige Abschluss der Revision zugrunde lag, lautete ungünstiger als die in den früheren Beratungen vorgelegten Prüfungsergebnisse. Die Verhältnisse der Bank mit ihrem ausgedehnten Filialnetz und den teils verworrenen Zuständen boten der engeren Prüfungskommission unerwartete Schwierigkeiten, und es wurde sogar von beteiligter Seite in der Sitzung bemerkt, dass zur Aufstellung einer regulären kaufmännischen Bilanz für das Institut ungefähr zwei Monate notwendig seien. Bei aller Geneigtheit, helfend einzutreten, müssen die Banken naturgemäss grösste Zurückhaltung üben. Eine definitive Beschlussfassung über die zu ergreifenden Massnahmen wurde aber dadurch verhindert, dass bei dem Direktorium der Reichsbank die telegraphische Meldung eintraf, der persönlich haftende Gesellschafter der Niederdeutschen Bank, Bankier Ohm, sei auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet worden.

Die Folge dieses Ereignisses dürfte die sein, dass die Banken von einer Hilfsaktion für die Gesellschaft Abstand nehmen werden. Andererseits bleiben die Banken bereit, in eine Aktion zugunsten der kleinen Gläubiger des Instituts einzutreten. Doch sind bindende Beschlüsse darüber noch nicht gefasst, zumal noch keine Klarheit darüber besteht, wie der Begriff der „kleinen Gläubiger" zu begrenzen sei.

**Die Kaligewerkschaft Alexandershall** erzielte im ersten Halbjahr 1910 einen Nettoüberschuss von 659 101 gegen 602 400 Mk. im ersten Halbjahr 1909. Es gelangte eine Ausbeute von 300 000 Mark zur Ausschüttung.

**Kalisyndikat contra Schmidtmann.** Wie man hört, hat Herr Schmidtmann sen. bei seiner gerichtlichen Vernehmung in dem schwebenden Prozesse mit dem Kalisyndikat zugestanden, bezüglich Aschersleben bereits vor dem 1. Juli 1909 in Lieferungsverhandlungen mit Bradley eingetreten zu sein. Da dies gegen die Bestimmungen des damaligen Syndikatsvertrages verstösst, so würde, dem „Tag" zufolge, gegen Aschersleben die Einziehung der Vertragsstrafe von 300 000 Mk. Sicherheitswechseln zu Recht vorgenommen sein, vorbehaltlich der weiteren Schadensansprüche des Kalisyndikats.

**Mittweidaer Baumwollspinnerei in Mittweida.** Die Verwaltung schlägt pro 1909/10 18 Proz. Dividende vor gegen 24 Proz. im Vorjahre.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

**Berliner Produktenbörse. 27. Juli. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ.** 213–215 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländischer 145,00—146,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkisch, mecklenburgen, pomm., preuss., posenscher u. schlesischer fein 171 bis 177, mittel 165—170, gering 158—164, russischer und Donau mittel — — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 160—163, neuer abfallender 143—149, runder 146,00—150,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 138,00 bis 147,00, gute 148—160, russische und Donau feichte 123,00—126,00, schwere 127—132 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 152—162, Taubenerbsen 163—174 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,50—28,50. Roggenmehl 0 u. 1 18,10—20,60. Weizenkleie 10,25—11,25. Roggenkleie 9,85 bis 10,75 Mark.

**Hamburg,** 27. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostholst. Mecklbg. 170—205. Roggen fest, Mecklburg. und Pomm. 150—160. Gerste still, südruss. 104—106. Hafer fest. Holsteiner. 160—165, Mecklenburger 165—175. Mais fest. La Plata 112—113. mixed —,—.

**Liverpool,** 27. Juli. Roter Winterweizen per Okt. 7,6½, per Dez. 7,7½. Still.

**Antwerpen,** 27. Juli. Deutscher La Plataszug, Kontrakt B., per Aug. 6,05, Okt. 5,57½, Dez. 5,72½, Febr. 5,62½, April 5,57½ Fr. Umsatz 125,000 kg. Still.

**Pest.** 27. Juli. Weizen per Okt. 9,48 G., 9,49 B., per April 9,76 G., 9,77 B. Roggen per Okt. 7,12 G., 7,13 B. Hafer per Okt. 7,19 G., 7,20 B. Mais per Juli 5,64 G., 5,65 B., per August 5,60 G., 5,61 B. Raps per Aug. 12,50 G., 12,60 B.

### Zucker.

**Hamburg,** 27. Juli. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

| | vorm. | nachm. | abends |
|---|---|---|---|
| per Juli | 14,87½ | 14,85 | 14,80 Mk. |
| „ August | 14,90 | 14,90 | 14,85 „ |
| „ Septbr. | 13,97½ | 14,00 | 14,00 „ |
| „ Okt.-Dez. | 11,77½ | 11,77½ | 11,75 „ |
| „ Jan.-März | 11,58 | 11,85 | 11,85 „ |
| „ Mai | 12,02½ | 12,00 | 11,97½ „ |
| | ruhig | stetig | schwächer |

### Kaffee.

**Hamburg,** 27. Juli. Good average Santos

| | vorm. | nachm. | abends |
|---|---|---|---|
| per September | 36¾ G. | 37 G. | 37 G. |
| „ Dezember | 37 G. | 37¼ G. | 37¼ G. |
| „ März | 37 G. | 37¼ G. | 37¼ G. |
| „ Mai | 37 G. | 37¼ G. | 37¼ G. |
| | k. stetig | ruhig | ruhig |

**Havre,** 27. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 46¾, per Dez. 47½ per März 47½, per Mai 47½.

**Rio de Janeiro,** 27. Juli. Kaffee-Zufuhren 3,000 Sack in Rio 39,000 Sack in Santos.

### Kartoffelmehl und -Stärke.

**Magdeburg,** 27. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,75–20,25. Stetig.

**Berlin,** 27. Juli. Kartoffelmehl u. -Stärke 19,75—20,25.

### Spiritus.

**Nordhausen,** 27. Juli. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—106 l) 85,75—86,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) Liter 95,75—96,75 Mark per Loko. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—105 l) 86,00—87,00 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 96,00—97,00 M. per Juli-September 1910 ohne Fass ab Brennerei.

### Fettwaren und Oele.

**Köln,** 27. Juli. Rüböl loko 58,50, per Okt. 57,50.

**Hamburg,** 27. Juli. Stadtschmalz 68,00, amerik. Steam 59,25, Chamberlain 60,75.

### Berliner Viehmarkt.

**Berlin,** 27. Juli. Städt. Schlachtviehmarkt. (Amtl. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 236 Rinder (97 Bullen, 64 Ochsen, 75 Kühe und Färsen), 2595 Kälber, 1940 Schafe, 13923 Schweine. Kälber: a. Doppellender feiner Mast, Lebendgewicht 70—88, Schlachtgewicht 100—118; b. feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber, Lebendgewicht 57—65, Schlachtgewicht 100—108; c. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebendgewicht 53—58, Schlachtgewicht 91—99; d. geringe Saugkälber, Lebendgewicht 35—50, Schlachtgewicht 67—88. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Lebendgewicht 38—43, Schlachtgewicht 83—86, ältere Masthammel, Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht 78—81, mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), Lebendgewicht 25—34, Schlachtgewicht 59—71. Schweine: a. Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —; b. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgewicht 54 55, Schlachtgewicht 68–69; c. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgewicht 54—55, Schlachtgewicht 67 bis 69; d. fleischige Schweine, Lebendgewicht 52—54, Schlachtgewicht 65—67; e. gering entwickelte Schweine, Lebendgewicht 50 bis 52, Schlachtgewicht 63–65; f. Sauen, Lebendgewicht 49—51, Schlachtgewicht 61—64.

**Tendenz.** Vom Rinderauftrieb blieben nur wenige Stücke unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen fand der Auftrieb bis auf einige Posten geringer Ware Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und hinterlässt Ueberstand.

### Chemische Produkte.

**Hamburg,** 27. Juli. Chilisalpeter per loko 8,75, Febr.-März 9,20 frei Fahrzeug Hamburg.

### Wolle.

**Bremen,** 27. Juli. Baumwolle still. Upl. loko middl. 76,00 Pfg.

**Liverpool,** 27. Juli. Aegyptische Baumwolle per Aug. 12,01.

**Alexandria,** 27. Juli. Aegyptische Baumwolle per Aug. 22,18, Nov. 20,19, Jan. 20,16.

**Liverpool,** 27. Juli. Baumwolle. Umsatz 4 000 Ballen, davon Import —,— Ballen, davon Amerikaner —,— Ballen.

### Metalle.

**London,** 27. Juli. Chili-Kupfer stetig 54 1/16, 3 Mon. 54 11/16, Zinn Straits stetig 148¼, 3 Mon. 150. Blei span., träge 13½, engl. 13. Zink, gewöhnliche Marke, stetig 22½, spez. Marke 23½.

## Amerikanische Warenmärkte.

### Kabelmeldung via Azoren-Emden.

| New York. | 27.7. | 26.7. | Chicago. | 27.7. | 26.7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. Juli | 111⅝ | 113½ | Weizen p. Juli | 107⅛ | 108½ |
| „ „ Sept. | 109¾ | 110½ | „ „ Sept. | 104⅛ | 104½ |
| Mais p. Juli | 75¾ | 76 | Mais p. Juli | 65⅛ | 64½ |
| „ „ Sept. | 74½ | 75 | „ „ Sept. | 65⅝ | 65⅞ |
| Mehl Spring clears | 4,50 | 4,40 | Hafer p. Juli | 40¼ | 41 |
| Kaffee Fair Rio Nr. 7 | 8⅛ | 8⅛ | „ „ Sept. | 38⅝ | 39⅜ |
| „ p. Juli | 6,65 | 6,70 | Roggen p. Sept. | 77 | 77 |
| „ p. Aug. | 6,70 | 6,75 | Schmalz p. Juli | 11,97 | 11,87 |
| Petroleum in Cases | 10,05 | 10,05 | „ „ Sept. | 11,90 | 11,70 |
| do. in New York | 7,65 | 7,65 | | | |
| do. in Philadelphia | 7,65 | 7,65 | | | |

**Tendenz:** Weizen stetig. Mais fest.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

| Saale und Unstrut. | | Fall | Wuchs | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern, Brückenpegel | 26. Juli | +0,74 | | 27. Juli | +0,60 | 14 | — |
| Nebra, Oberpegel | „ | +2,04 | | „ | +2,08 | — | 6 |
| „ Unterpegel | „ | +1,30 | | „ | +1,38 | — | 8 |
| Weissenfels, Oberpegel | „ | +2,56 | | „ | +2,52 | 4 | — |
| „ Unterpegel | „ | +0,72 | | „ | +0,58 | 14 | — |
| Trotha | 26. „ | +2,42 | | 27. „ | +2,26 | 16 | — |
| Alsleben, Oberpegel | 26. „ | +2,57 | | 27. „ | +2,55 | 2 | — |
| „ Unterpegel | „ | +2,02 | | „ | +1,99 | 3 | — |
| Bernburg | „ | +1,70 | | „ | +1,65 | 5 | — |
| Kalbe, Oberpegel | „ | +1,70 | | „ | +1,65 | 5 | — |
| „ Unterpegel | „ | +1,30 | | „ | +1,00 | 20 | — |

| Iser. Eger. Elbe. Moldau. | Juli | Fall | Wuchs | | Juli | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jungbunzl. | 26. +0,02 | 6 | — | Wittenberg | 27. +2,23 | 9 | — |
| Laun | „ −0,08 | 5 | — | Rosslau | „ +1,65 | 11 | — |
| Budweis | „ +0,28 | 22 | — | Barby | „ +1,92 | 13 | — |
| Prag | „ — | — | — | Schönebeck | „ +1,76 | 12 | — |
| Pardubitz | „ −0,13 | 4 | — | Magdeburg | „ +1,64 | 6 | — |
| Brandeis | „ +0,61 | 6 | — | Tangermde. | „ +2,52 | 2 | — |
| Melnik | „ +0,64 | — | — | Wittenbrge. | „ +2,15 | 5 | — |
| Leitmeritz | 27. +0,35 | — | — | Dömitz | 26. +1,67 | 5 | — |
| Aussig | „ +0,65 | — | 23 | Boizenburg | „ +1,56 | 4 | — |
| Dresden | „ −0,90 | 5 | — | Hohnstorf | 27. +1,71 | 5 | — |
| Torgau | „ +1,26 | 13 | — | Lauenburg | „ +1,72 | 5 | — |

**Aussig,** 27. Juli. Pegelstand plus 63 cm. Vom Oberlauf werden 59 cm Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100728017/fragment/page=0005

# Berliner Börse, 27. Juli 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | $q_1$ quartaliter | 1.1.4.7.10. |
| 3 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | $q_2$ do. | 1.2.5.8.11. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | $q_3$ do. | 1.3.6.9.12. |

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — 1 Oest. 1 fl.-Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. * Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3%.

Nachdr. verb.

| Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | | | | Deutsche Pfandbriefe | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dt. Rchs.-Sch. | d | 4 | 100.30G | Berlin. Pfdb. | a | 5 | 116.75G | Türk. unif. 08 | a | 4 | 86.90G | Oest. U. St. 95 | e | 3 | —.— | PrCf. 86,89 | v | 3½ | 90.90G | Nrdd. Eisw. 3 | d | *4 | 96.25G | Spandauer 8 | O | 4 | 132.50G | Concord. Sp. | 1 | 7½ | 161.75b | Kohlmann St. | O | 18 | 320.50bG | H. Schneider | 1 | 9 | 157.00G |
| do. 1. 4. 12 | d | 4 | 100.40G | do. do. | a | 4½ | 106.25G | do. 400 Fr. L. | — | frc. | 181.40b | do. III | e | 5 | —.— | do. v. 94, 96 | d | 3½ | 90.60G | Nordd. Lloyd | d | 4½ | 101.25b | Vereinsb. kv. | O | 10 | 218.50G | Consolidat. | 1 | 20 | 374.50bG | Koll. & Jourd. | 1 | 15 | 313.00bB | Schöll. Eit Kg | 5 | 5 | 186.00G |
| do. 1. 7. 12 | d | 4 | 100.40G | do. do. | a | 4 | 101.90G | Ung. Goldrnt | a | 4 | 94.70bB | Raab Osdb. G | d | 3 | 74.60G | do. v. 04 u. 13 | d | 3½ | 91.30G | do. | d | 4 | 96.90b | do. St. P. | O | 12 | 240.50G | Cont El Nrb VA | 1 | 4½ | 103.75b | Kölsch Walz. | 7 | 0 | 110.75B | Scholten St. | 9 | 1 | 209.25bG |
| Pr. Schatz 12 | a | 4 | 100.40G | do. do. | a | 3½ | 96.25bG | do. kleine | a | 4 | 95.20B | Südöst. (Lb.) | a | 2,6 | 55.90bG | do. K.-O. v. 01 | a | 4 | 100.40G | Obschl Eisb 3 | a | *4 | 99.25G | Victoria | O | 3 | 100.25bG | do Wasserw. | 1 | 8 | 156.00b | Kg. Wilh. kv | 1 | 10 | 262.00G | Schomburg. | 7 | 7 | 128.25G |
| do. 13 | d | 4 | 100.70bG | do. neue | a | 4 | 100.60G | do. Kronenrt. | f | 4 | 92.00bG | do. Obligat. | a | 5 | 98.70b | do. do. 1908 | a | 3½ | 101.30G | do. 12 3 | c | *4½ | 102.50G | Auswärtige | | | | Cottb. Masch | O | 3 | 94.75G | do. Pr.-A. | 1 | 15 | 346.00G | Schönebeck | 0 | 7 | 74.25b |
| Dt. Rchs.-Anl. | v | 3½ | 93.20bG | do. do. | a | 3½ | 92.30B | do. kleine | f | 4 | 92.00bG | do. Serie E. | e | 4 | 78.30G | do. do. 87/96 | d | 3½ | 91.30G | do. Eis.-Ind. | a | *4 | —.— | Boch. Victor. | 8 | 7 | 119.00bG | Crüllw. Pap. | 7 | 12 | 230.75G | Kön. Marienh | 1 | 6 | 100.00bG | Schönebg.-F | 4 | 8 | 162.00b |
| do. do. | v | 3 | 82.50bG | do. do. | a | 3 | 82.50bG | do. Staatsrnt | a | 3½ | —.— | Ung. Lokalb. | a | 4½ | 98.08G | do. v. 06 u. 16 | a | 3½ | 92.20G | do. Koksw. 3 | a | *4 | 99.10B | Brauh. Nürnb | O | 9 | 166.25G | Delmnh. Lin | 1 | 13 | 233.25G | do. VA. | 1 | 6 | 100.00bG | Schoening | 5 | 7 | 119.00G |

[illegible]